

DIE QUELLEN AMMIANS IN DER DARSTELLUNG VON JULIANS PERSERZUG

Seit Mendelssohn (Zosimus ed. Mendelssohn 1887 p. XXXIX sq. und p. 128) erkannt hat, dass bei Zosimus Julians Perserzug nach Magnus von Carrhae dargestellt ist, den auch Ammian für dieses Stück seiner Geschichte benutzt hat, ist für die Untersuchung der Quellen Ammians in dem bezeichneten Abschnitt ein fester Grund gelegt. Mendelssohn selbst hat sich allerdings auf Andeutungen beschränkt, die er in den kritischen Apparat seiner Zosimusausgabe verstreut hat, und so wertvoll und treffend sie fast durchweg sind, so ist doch damit die Untersuchung mehr angeregt als abgeschlossen. Aber er hat zuerst das bei Malalas erhaltene Exzerpt aus dem geschichtlichen Werke des Magnus in Beziehung gesetzt zu den Erzählungen des Zosimus und Ammian und hat auch für diesen die entscheidende Erkenntnis, dass bei Ammian eine zweite Quelle benutzt ist, gewonnen, ohne freilich, was ausserhalb des Rahmens seiner Aufgabe lag, für Ammian die Folgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen.

Eine vorübergehende Anfechtung¹ des von Mendelssohn gewonnenen Ergebnisses bedarf keiner Widerlegung mehr: die Benutzung des Magnus darf als feststehend betrachtet werden (vgl. auch Seeck, *Herm.* XLI 1906 p. 531). Die Aufgabe blieb aber bestehen: es musste im einzelnen festgestellt wer-

¹ Durch Reinhardt, *Der Perserkrieg des Kaisers Julian*. Programm des Herzoglichen Friedrichs-Realgymnasiums in Dessau 1892. Reinhardt setzt an Stelle des Magnus als gemeinsame Quelle des Libanius, Ammian, Zosimus ein 'im kaiserlichen Hauptquartier auf Veranlassung und unter Mitwirkung des Kaisers von einem oder mehreren damit beauftragten Offizieren geführtes Feldzugsjournal' ein. Auch Magnus soll dies benutzt haben. Diese Annahme scheidert daran, dass die gemeinsame Quelle des Zosimus und Ammian die kriegerischen Vorgänge nicht vom Standpunkte des Hauptquartiers, sondern von der Front aus betrachtet.

den, was sachlich auf Magnus zurückzuführen ist. Sie ist ein gutes Stück jüngst gefördert worden von Walter Klein, der im zweiten Teil seiner *Ammianstudien* (Klio 13. Beiheft 1914 p. 58—134) gleich eine Fragmentsammlung des Magnus von Carrhae bietet. Damit wäre das Ziel der literarhistorischen Forschung auf diesem Gebiete erreicht, wenn die Sammlung in jeder Hinsicht vollkommen befriedigte. Aber Klein hat zwei Aufgaben vielfach mit einander vermenget, die nur nach einander zu lösen sind, wenn sie sich auch eng berühren. Er verquickt die Quellenfrage mit der Frage nach der geschichtlichen Wahrheit. Ausserdem hat er manches auf Magnus zurückgeführt, was ihm nicht zukommt, während auf der andern Seite nicht wenig fehlt, was aus ihm stammt, und nicht selten die Grenzen seines Eigentums wenig scharf umschrieben sind. Die Erkenntnis der Arbeitsweise Ammians scheint hier weitere Ergebnisse zu sichern. Dass Klein den Wortlaut des Magnus wiedergewinnen will, ist wohl eher als eine ungeschickte Ausdrucksweise, nicht als ein Fehler seiner Arbeitsweise zu betrachten. Das ist ja bei der Lage der Dinge nur in seltenen Fällen möglich und auch da höchstens für einzelne Ausdrücke und Wendungen.

Die Aufgabe ist klar vorgezeichnet. Bei Malalas p. 328, 20 Bonn. (FHG IV p. 4 sq.) ist Magnus ohne Zweifel zwar stark und ungleichmässig verkürzt, aber ohne Beimischung benutzt. Ebenso ist die Darstellung des Zosimus (III 12 sq.) einheitlich. Freilich ist Zosimus nicht ein einfacher Ausschreiber gewesen, sondern hat mancherlei weggelassen und umgeordnet, wobei es denn nicht immer ohne Missverständnisse abgegangen ist. Selbständige Erfindung von Tatsachen ihm zuzutrauen haben wir, so viel ich sehe, keine Veranlassung. Das ist auch für die Glaubwürdigkeit dessen, was Zosimus allein berichtet, von Bedeutung. Hingegen liegt es auf der Hand, dass Ammian eine andere Darstellung mit Magnus verbunden hat. Hier hat also die Untersuchung einzusetzen: es ist durch Vergleich mit Malalas und Zosimus zunächst festzustellen, wo Ammian auf Magnus beruht, und dann durch genaue Analyse der ammianischen Erzählung zu bestimmen, wieviel davon sachlich Eigentum des Magnus ist. Erst die Analyse Ammians kann uns wirklich erkennen lassen, was bei ihm auf Magnus zurückgeht, weil wir sonst überall da hilflos sind, wo Ammian nicht mit Malalas und Zosimus im Bestande der Überlieferung überein-

stimmt. Dann wird sich auch der Charakter der Stücke, in denen Ammian nicht mit Zosimus zusammen geht, die also nicht aus Magnus stammen, schärfer erkennen lassen. Bisher nimmt man ohne Beweis an, dass Ammian aus eigener Erinnerung hinzufügt, was er nicht aus Zosimus hat.

Libanius (orat. XVIII) berührt sich sachlich vielfach mit dem, was sich durch Übereinstimmung der übrigen Quellen als Eigentum des Magnus erweisen lässt, und darum hat bereits Mendelssohn (l. 1. p. XLIV adn. 3) den Schluss gezogen, dass auch Libanius aus Magnus schöpfe. Allerdings schränkt er diese Behauptung wesentlich ein, indem er bemerkt, Libanius benutze Magnus sehr nachlässig und biete ihn nicht rein dar. Manches ist allerdings sehr ähnlich dargestellt, und so hat die Annahme, dass auch Libanius die gemeinsame Quelle des Zosimus und Ammian benutze, zunächst viel für sich. Die Frage ist aber, ob die Übereinstimmung zwischen ihnen sich nicht in vielen Fällen einfach daraus erklärt, dass sie von denselben Ereignissen handeln. Denn es finden sich auch bezeichnende Unterschiede in den tatsächlichen Angaben, bei denen eine absichtliche, zweckbewusste Änderung ebenso ausgeschlossen erscheint, wie eine fahrlässige Veränderung. Erschwert wird die Entscheidung dadurch, dass Libanius entsprechend den Vorschriften der epideiktischen Beredsamkeit die Tatsachen als bekannt voraussetzt und sie höchstens andeutend schildert, ohne in den sachlichen Angaben, wie Namen, Entfernungen u. ä. Genauigkeit auch nur zu erstreben. Libanius kann uns also bei der Feststellung von Magnus' Eigentum nur sehr wenig helfen. Liesse es sich erweisen, dass dieser bei Libanius benutzt wäre, so hätten wir für Magnus' Werk einen terminus ante quem gewonnen. Aber dieser Nachweis lässt sich nicht erbringen, ja eine Benutzung des Magnus ist für Libanius sehr unwahrscheinlich.

Wie Zosimus mit dem von Magnus übermittelten Stoffe geschaltet hat, lässt sich besonders deutlich an der Schilderung der Marschordnung des römischen Heeres beim Vormarsch von Cercusium erkennen. Hier gibt uns die sachliche Übereinstimmung unserer drei Quellen, bei denen der Bestand an Tatsachen nicht gleich ist, aber doch derart, dass sich alles ohne Widerspruch zusammenfügt, die volle Gewähr, dass bei allen drei Schriftstellern, bei Malalas, Zosimus und Ammian, Magnus zu Grunde liegt.

Den ausführlichsten Bericht gibt Ammian:

XXIV 1, 2 *utque ductor usu et docilitate firmatus, metuens ne per locorum insolentiam insidiis caperetur occultis, agminibus incedere quadratis exortus est.*

a) Vorhut: *excursatores quidem quingentos et mille sensim praecire disposuit, qui cautius gradientes ex utroque latere itidemque a fronte nequis repentinus intrueret prospectabant.*

b) Hauptmacht: *ipse vero medios pedites regens quod erat totius roboris firmamentum, dextra legiones aliquas cum Nevitta supercilia fluminis praestringere iussit Euftratis. cornu vero laevum cum equitum copiis Arintheo tradidit et Ormizdae, ducendum confertius per plana camporum et mollia.*

c) Nachhut: *agmina vero postrema Dagalaïfus cobeat et Victor, ultimusque omnium Osdruenae dux Secundinus.*

3 Marschordnung: *deinde ut hostibus si erupissent usquam vel conspicantibus procul timorem multitudinis maioris incuteret, laxatis cuneis iumenta dilatavit et homines, ut decimo paene lapide postremi dispararentur a signiferis primis . . .¹*

4 Tross: *sarcinas vero et calones et apparationem inbellem impedimentorumque genus omne inter utrumque latus instituit procedentium ordinatim, nequa vi subita raperentur ut saepe contigit inprotecta.*

Flotte: *classis autem licet per flumen ferebatur adsidiuis flexibus tortuosum, nec residere nec praecurrere sinebatur.*

Diese Angaben über die Marschordnung sind in sich abgeschlossen und einheitlich, sie sind durchaus sachgemäss und vollständig — höchstens der Führer der Vorhut hätte noch genannt werden können —, und ein General könnte heute die gewünschte Anordnung kaum anders im Befehl darstellen. Der sachliche Wert, der das Zeichen echter Überlieferung an sich trägt, wird weiter gesichert durch die zwar um ein grosses Stück verkürzte, aber im Erhaltenen mit Ammian übereinstimmende Angabe des Malalas:

a) καὶ προηγεῖσθαι αὐτῶν προσκουλτάτορας προσέταξεν ἄνδρας γενναίους ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν λαγκιαρίων καὶ ματτιαρίων χιλίους πεντακοσίους κελεύσας βαστάζεσθαι καὶ τὰ σίγμα αὐτοῦ καὶ τὸν κόμητα Λουκιανόν, ἄνδρα πολεμικώτατον, εἶναι σὺν αὐτῷ (es folgt ein Stück über dessen spätere Taten).

¹ Hier fügt Ammian ein Beispiel ein, das als Lesefrucht aus Liv. XXXV 14, 8—9 stammt, wie Klein l. l. p. 81 richtig bemerkt.

c) Βίκτορα δὲ καὶ Δαγαλαΐφον κατέταξεν ὀπισθεν τῶν λοιπῶν πεζῶν¹ εἶναι καὶ φυλάττειν τὰ πλήθη.

Das sind nur Trümmer der ursprünglichen Darstellung, aber diese Trümmer genügen, um bei Ammian das Eigentum des Magnus erkennen zu lassen: er hat also die Anordnung ebenso klar und übersichtlich wie Ammian geboten. Bezeichnend ist, dass Malalas bei der Vorhut die Truppenteile genau angibt. Hier hat Ammian als darstellender Geschichtsschreiber mit Fug und Recht sich knapper gefasst; er hat aber das sachlich Wichtige hier ohne Verkürzung gegeben².

Die Wiedergabe der Truppeneinteilung bei Zosim. III 17, 1 (dazu 13, 3) ist bereits von Klein l. b. p. 80 richtig beurteilt: er vermischt Aufstellung und Marschordnung, nicht ohne dabei sachlich Wichtiges wegzulassen.

III 13, 3 τὴν ἐπὶ Πέρσας εἰσβολὴν ἐποίησατο, τοῦ μὲν πεζοῦ Βίκτορα στρατηγὸν καταστησάμενος, Ὀρμίσδην δὲ τῆς ἵππου καὶ Ἀρινθαῖον σὺν τούτῳ

14, 1 εἰσβαλόντι τοίνυν εἰς τὰ Περσῶν ὄρια τῷ βασιλεῖ τὸ μὲν εὐώνυμον εἶχεν ἡ ἵππος, συμπαραθέουσα τῇ ἡόνι τοῦ ποταμοῦ, τῶν δὲ πεζῶν μοῖρα τὸ δεξιὸν ἠκολούθει, τὸ δὲ λοιπὸν ἡ στρατιὰ σταδίοις διεστῶσα ἑβδομήκοντα. τοῦτο δὲ τὸ μέσον εἶχε τὰ τε νωτοφόρα ζῶα, τὰ βαρέα τῶν ὄπλων καὶ τὴν ἄλλην παρασκευὴν φέροντα καὶ ὅσον ἦν ὑπηρετικόν, ὡς ἂν ἐπ' ἀσφαλούς εἶεν καὶ οὔτοι, τοῦ στρατοῦ πανταχόθεν αὐτοῦς περιέχοντος.

οὕτω διαθεῖς τὴν ἐπὶ τὸ πρόσω πορείαν χιλιούς ἕγνων καὶ πεντακοσίους προπέμψαι, κατασκευομένους εἴ τι πολέμιον ἢ προφανῶς ἢ δι' ἐνέδρας ἐπίοι, Λουκιλλιανὸν αὐτοῖς ἐπιστήσας (vgl. III 14, 3 τούτῳ Λουκιλλιανὸν ἐπιπέμψας ἅμα τοῖς ὑπ' αὐτὸν

¹ πεζῶν ist eine Verbesserung von Mendelssohn; überliefert ist πλοίων, was Klein p. 79 durch eine gewundene Erklärung verteidigen will. Fraglich wäre m. E. höchstens, ob Malalas selbst πλοίων geschrieben habe. Bei Magnus hat der Unsinn nicht gestanden, wie sich aus Ammian ergibt; vgl. auch Zosim. III 13, 3 τοῦ μὲν πεζοῦ Βίκτορα στρατηγὸν καταστησάμενος. Die Flotte wird überhaupt nicht eingeteilt, aus begreiflichen Gründen. Daher kann von λοιπὰ πλοῖα nicht die Rede sein.

² Die Stellung der Namen *Dagalaifus cogebat et Victor* ist der Klausel zuliebe gewählt. Bei Magnus waren sie in umgekehrter Folge genannt, wie Malalas lehrt: Βίκτορα . . καὶ Δαγαλαΐφον. So erklärt es sich, dass Zosimus nur den ersten nennt. Ebenso hat Ammian auch in den Worten *Arintheo tradidit et Ormizdae* die Namen umgestellt, wie sich aus Zosim. III 13, 3 ergibt.

κατασκόποις χιλίοις; 1000 statt 1500 schreibt Zosimus hier wohl einfach aus Flüchtigkeit).

Die Stelle ist für die Arbeitsweise des Zosimus bezeichnend. Er gibt zunächst allgemein die Namen einiger Generale. Wenn er dabei für das Fussvolk ausschliesslich Βίκτωρ nennt, so erklärt sich das wohl so, dass er von dem zuletzt gelesenen Abschnitt über die Nachhut den ersten Namen entnommen hat. Dann suchte er sich einen Reitergeneral heraus und kam so auf die Namen des Arinthaios und Hormizdas. 14, 1 sq. ist dann von der ursprünglichen Marschordnung einiges noch mitgeteilt, aber freilich nicht nur unvollständig in sinnloser Auswahl, sondern arg verwirrt, und es muss unentschieden bleiben, ob ein Teil dieser Verwirrung, wie Mendelssohn annimmt, auf Rechnung der handschriftlichen Überlieferung zu setzen ist. Jedenfalls zeigt uns diese Stelle deutlich, dass wir bei Zosimus nicht eine einfache Verkürzung der Erzählung des Magnus vor uns haben, sondern dass er auch schriftstellerische Selbständigkeit erstrebt hat, freilich sehr zum Schaden des Inhalts und der Übersichtlichkeit. Während Ammian den militärischen Bericht des Magnus mit liebevollem Verständnis in geschichtliche Darstellung umzusetzen bestrebt ist, ist Zosimus durch keine Sachkenntnis getrübt.

Wichtig ist noch, dass Magnus hier nach Stadien rechnet. Denn dass die στάδια . . . ἑβδομήκοντα (III 14, 1) von Ammian (*ut decimo paene lapide postremi dispararentur a signiferis primis* XXIV 1, 3) in römische Meilen umgesetzt sind, liegt auf der Hand. Dabei hat Ammian nach oben etwas abgerundet, was er durch den Zusatz *paene* wieder gut macht. Es ist daher wohl überflüssig, wie Mendelssohn empfahl, bei Zosimus ὀγδοήκοντα statt ἑβδομήκοντα zu schreiben. Für Magnus sind demnach 70 Stadien als Massangabe anzunehmen.

Dass auch Ammian von dem Rechte des Schriftstellers, sachlich Unwichtiges wegzulassen, Gebrauch macht, kann nicht Wunder nehmen. Aus dem Vergleiche mit Malalas ergab sich, dass er in der Wiedergabe der Marschordnung die genauere Bezeichnung der die Vorhut bildenden Truppenteile beseitigt hat. Als ein weiteres Beispiel diene

Amm. XXIV 2, 3

Zosim. III 15, 3

unde amne transito . . . Diacira ἐπὶ δὲ τῆς ἀντικρυς ἡόνος¹,
cira invaditur civitas . . . qua δι' ἧς ὁ στρατὸς ἐποιεῖτο τὴν

¹ D. h. auf dem Diacira gegenüber liegenden Ufer, auf dem

incensa caesisque mulieribus paucis quae repertae sunt, traiecto fonte scatenti bitumine Ozogardana occupavimus oppidum, quod formidine advenientis exercitus ibidem deseruere cultores. in quo principis Traiani tribunal ostendebatur.

πορείαν, πηγὴ τις ἦν ἄσφαλτον ἀνιείσα. μεθ' ἦν εἰς Σίθα, εἶτα εἰς Μηγίαν ἀφικόμενος μετ' ἐκείνην εἰς Ζαραγαρδίαν πόλιν ἦλθεν, ἧ βῆμα ἦν ὑψηλὸν ἐκ λίθου πεπονημένον, ὃ Τραϊανοῦ καλεῖν εἰώθασιν οἱ ἐγγύριοι.

Ammian hat also die beiden Ortsnamen Σίθα und Μηγία weggelassen, ohne jede Schädigung der geschichtlichen Erzählung. Mit derartigen Kürzungen müssen wir also bei ihm rechnen, aber sein sachliches Verständnis erhebt ihn turmhoch über Zosimus. Für die verschiedenen Namensformen (*Ozogardana* Amm. *Ζαραγαρδία* Zosim.) werden wir bei engster sachlicher Berührung, die die Quellengemeinschaft verbürgt, zahlreiche Beispiele finden. Da für beide Schriftsteller die Überlieferung einheitlich ist, kann manches sich durch handschriftliche Verderbnis erklären.

Nachdem so vorläufig an etwaigen Beispielen gezeigt ist, welche Veränderungen die uns vorliegenden Quellen an dem von ihnen benutzten Berichte vorgenommen haben, was wir also in jedem einzelnen Falle als möglich erwägen müssen, auch wenn wir nicht jedes Mal eine sichere Entscheidung treffen können, wenden wir uns der Erzählung Ammians zu, die in ihre Bestandteile aufgelöst werden muss.

Ausgehend von der Kaisergeschichte behandelt Ammian Julians Perserzug vom Anfange des Buches XXIII ab. Der Kaiser befindet sich in Antiochia, wo er die nötigen Anordnungen für die Verwaltung des Reiches trifft (XXIII 1). Hier empfängt er auch Gesandte von Stämmen, die ihre Hilfe für den Feldzug anbieten. Julian lehnt diese dankend ab, nur von Arsaces von Armenien fordert er die Bereitstellung eines starken Hilfsheeres. Gegen das Ende des Winters werden die römischen Soldaten aus ihren Winterquartieren aufgeboten:

XXIII 2, 2 proinde cum primum consultae rationes copiam praebuissent, rumore praecurso hostiles occupare properans terras, nondum adulto vere missa per militares ru-

der Vormarsch erfolgte. Ammian berichtet, dass zur Besetzung von Diacira der Fluss überschritten werden musste. Also stimmen beide Berichte völlig überein. Irrig Klein l. l. p. 89.

mores expeditionali tessera cunctos transire iussit Euphraten. 3 quo conperto omnes evolant ex hibernis, transmissoque¹ ut textus docebat scriptorum, dispersi per stationes varias adventum principis exspectabant.

Die Soldaten gehen also über den Euphrat und erwarten marschbereit an verschiedenen Sammelpunkten die weiteren Befehle des Kaisers. Da im Verlaufe der Erzählung das Heer den Euphrat bei Batnae überschreiten muss, um aufs östliche Ufer des Flusses zu gelangen (XXIII 2, 7), so müssen wir schliessen, dass die Truppen ihre Winterquartiere auf dem östlichen Euphratufer gehabt und sich dann auf dem westlichen syrischen Ufer versammelt haben. Auffällig wäre die zweimalige Überschreitung des Flusses nur dann, wenn die Winterquartiere in Syrien gewesen sind. Dass die vereinzelt Truppenkörper sich erst in Hierapolis versammelten², ehe der Vormarsch angetreten wird, ist vom militärischen Standpunkte aus durchaus nicht auffällig. Mit Unrecht findet also Klein l. l. p. 60 hier einen Widerspruch, den er durch Annahme von Quellenkontamination zu erklären sucht. In der Darstellung selbst findet sich an keiner Stelle hier eine Fuge. Es würde aber eine starke schriftstellerische Persönlichkeit dazu gehören, um zwei verschiedene Darstellungen so zu vereinigen, dass ein einheitliches Ganze entsteht. So hoch können wir Ammians Fähigkeiten nicht einschätzen.

Wenn ich also hier die Verteilung von zwei Quellen nicht anerkennen kann, so kann ich auch Kleins Schluss nicht gut heissen, dass bei Ammian nur Magnus benutzt sei. Das würde doch voraussetzen, dass der Bericht des Zosimus sich mit Ammian deckte. Zosimus sagt (III 12, 1):

λήγοντος δὲ ἤδη τοῦ χειμῶνος τὴν στρατιὰν συναγαγὼν καὶ κατὰ τάξιν ἐν κόσμῳ προπέμψας ἐξώρμησε τῆς Ἀντιοχείας, οὐδὲ τῶν ερείων αἰσίων αὐτῷ γενομένων. τὸ δὲ ὅπως εἰδῶς ὑπερβῆσομαι. πέμπτη δὲ τὴν Ἱεράπολιν ἡμέρᾳ καταλαβὼν, ἔνθα ἔδει τὰ πλοῖα συνδραμεῖν στρατιωτικά τε καὶ φορητὰ, ἐκ τε Σαμοσάτων καὶ ἐξ ἄλλων τὸν Εὐφράτην καταπλέοντα τόπων, τοῦτοις ἐπιστήσας Ἱερείων τῶν ἡγουμένων τινὰ στρατιωτικῶν ταγμάτων³ προέπεμπεν.

¹ scil. *flumine Euphrate*. Gardthausens Konjekture *transmissique* scheint mir überflüssig.

² Das bezeugt eine Stelle in Julians Briefen: 27 p. 519, 22 Hertl. τὸ στρατόπεδον εἰς ταῦτο (scil. nach Hierapolis) συναγαγὼν.

³ Bei Magnus dürfte der Truppenteil genauer bestimmt gewesen sein.

Dieser Bericht weist weder im Bestande der Tatsachen noch in diesen selbst solche Berührung mit Ammian auf, dass man an eine Quellengemeinschaft denken durfte. Mag man auch Zosimus allerlei Entstellungen zutrauen — die schlimmste ist, dass er infolge irgend einer Verkürzung der Erzählung Hierapolis am Euphrat gelegen sein lässt¹: — blosse Unterschiede können doch für unbefangene Betrachtung die Benutzung derselben Quelle nicht beweisen. Nehmen wir Zosimus beim Wort, so hat Julian das Heer in Antiochia versammelt und dann von dort geschlossen nach Hierapolis marschieren lassen. Das widerspricht der genaueren Darstellung bei Ammian. Aber mag hier Zosimus selbst willkürlich geändert haben, so ist von entscheidender Wichtigkeit, dass er die ungünstigen Opfer Julians beim Aufbruch erwähnt. Ammians Bericht gibt gerade hier viele Vorzeichen, gedenkt aber dabei dieser Opfer nicht. Also liegt bei Ammian Magnus hier nicht vor, und wir brauchen zur Bekräftigung dieser Behauptung nicht erst darauf hinzuweisen, dass Magnus nach Tagen zählt, während bei Ammian der Monatstag nach dem alten römischen Kalender bezeichnet ist: *tertium nonas Martias* (XXIII 2, 6).

Dass aber Zosimus aus Magnus schöpft, bestätigt die Übereinstimmung mit Malalas (p. 328 Bonn.):

καὶ κατιῶν ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰουλιανὸς κατὰ Σαββουρασάκου βασιλέως Περσῶν κατέφθασεν ἐν Ἱεραπόλει² καὶ πέμψας κατεσκεύασε πλοῖα ἐν Σαμοσάτοις πόλει τῆς Εὐφρατησίας, τὰ μὲν διὰ ξύλων, τὰ δὲ διὰ βυρσῶν, ὡς ὁ σοφώτατος Μάγνος ὁ χρονογράφος ὁ Καρρηνός, ὁ συνὼν αὐτῷ Ἰουλιανῷ βασιλεῖ, συνεγράψατο.

Aus den Worten des Malalas darf man schliessen, dass Magnus zur Beglaubigung seiner Erzählung hier zuerst sich auf seine Anwesenheit in der Nähe des Kaisers berufen hatte. Wenn er in Hierapolis, dem Sammelpunkte des Heeres, dorthin gelangt war, so begreifen wir, dass seine Darstellung gerade da einsetzt, dass er von dem, was der Kaiser von An-

¹ Das hat schon Mendelssohn ad h. l. richtig angemerkt. Übrigens dass der Kaiser dort, am Sammelplatze des Heeres, Verfügungen über die Flotte trifft, ist nur natürlich. Diesen Gedanken wird Magnus geboten haben.

² *venit Hierapolin* übersetzt richtig Dindorf. Klein l. l. p. 62 will hinter Ἱεραπόλει (<Ἱερείον) ergänzen, wobei er sich fälschlich zur Erklärung des Ausfalls des Namens nach Ἱεραπόλει auf den gleichen Anfang beruft.

tiochia aus angeordnet hatte, nichts weiss. Auf welche Beziehungen die Worte ὁ συνὼν αὐτῷ Ἰουλιανῷ βασιλεῖ hindeuten, lässt sich noch nicht ausmachen. Jedenfalls nötigen sie uns nicht, uns den Schriftsteller in der allernächsten Umgebung des Kaisers zu denken. Da er sich selbst als Tribunen bezeichnet (Amm. XXIV 4, 23 ~ Zosim. III 22, 9), werden wir uns ihn in der Stellung eines Frontoffiziers zu denken haben. Dazu passt wenigstens am besten die Episode, bei der sein Name genannt wird. Bestätigt wird diese Vermutung durch den Charakter der auf Magnus zurückzuführenden Stellen.

In der Darstellung Ammians XXIII 2 beruht also nichts auf Magnus, wie Klein für nicht näher bezeichnete Teile angenommen hatte. Und das ist um so wichtiger, weil dieses Kapitel mit der annalistischen Erzählung XXIII 1, 1 sq. aufs engste zusammenhängt, deren Charakter von der Darstellung bei Magnus grundverschieden ist¹.

In unmittelbarem Zusammenhange fährt Ammian XXIII 3, 1 fort:

maestus exinde digressus venit cursu propero Carras anticum oppidum, Crassorum et Romani exercitus aerumnis insigne. unde duae ducentes Persidem viae regiae distinguuntur, laeva per Adiabenam et Tigridem, dextra per Assyrios et Eufraten.

2 ibi moratus aliquot dies, dum necessaria parat et Lunae, quae religiose per eos colitur tractus, ritu locorum fert sacra, dicitur ante aras nullo arbitrorum admissio, occulte paludamentum purpureum propinquo suo tradidisse Procopio mandasseque arripere fidentius principatum, si se interisse didicerit apud Parthos.

Hier finden sich ganz augenscheinliche Berührungen mit Malalas und Zosimus, und darum schreibt Klein den ganzen Abschnitt bei Ammian dem Magnus zu.

Malalas

Zosim. III 12, 2

ἀπὸ δὲ Ἱεραπόλεως ἐξελθὼν ἦλθεν ἐν Κάρραις τῆ πόλει. κάκειθεν εὔρε δύο ὁδοὺς, μίαν ἀπάγουσαν εἰς τὴν Νίσιβιν πόλιν οὐσάν

ἐπὶ Κάρραν ἐβάδιζε. δύοιν τοίνυν ἐντεῦθεν ὁδοῖν προκειμέναι, τῆς μὲν διὰ τοῦ ποταμοῦ Τίγρητος καὶ πόλεως Νισίβεως ταῖς Ἀδιαβηνῆς σατραπείαις ἐμβαλλούσης, τῆς δὲ

¹ Auch sei darauf hingewiesen, dass Ammian XXIII 2, 7 die gothischen Hilfstruppen Skythen nennt, bei Zosim. III 25, 6 werden sie als Γότθοι bezeichnet (Reinhardt l. l. p. 20 adn. 10).

ποτε Ῥωμαίων, καὶ ἄλλην ἐπὶ τὸ Ῥωμαϊκὸν κάστρον τὸ λεγόμενον Κιρκήσιον, κείμενον εἰς τὸ μέσον τῶν δύο ποταμῶν τοῦ Εὐφράτου καὶ τοῦ Ἀβορρά ὅπερ ἔκτισε Διοκλητιανὸς βασιλεὺς Ῥωμαίων.

διὰ τοῦ Εὐφράτου καὶ τοῦ Κιρκησίου — φρούριον δὲ τοῦτο κυκλούμενον ὑπὸ τε τοῦ Ἀβύρα ποταμοῦ καὶ αὐτοῦ τοῦ Εὐφράτου, τοῖς δὲ Ἀσσυρίων ὄριος συναπτόμενον — σκεπτομένου δὲ τοῦ βασιλέως ποτέρα τούτων χρήσασθαι δέοι πρὸς τὴν διάβασιν, ἔφοδος ἀπηγγέλη Περσῶν ὡς καταδραμόντων τόπους Ῥωμαίοις ὑποχειρίους.

Hier liegt die Berührung Ammians mit Magnus in der Angabe über die beiden Wege auf der Hand; ja ich möchte glauben, dass Ammian einen ähnlichen Wortlaut, wie wir ihn bei Zosimus lesen, vorgefunden hat, weil so die merkwürdige Ausdrucksweise *per . . . Tigridem, per . . . Euphraten* sich am leichtesten erklärt¹. Hier liegt also tatsächlich ein Stück Magnus vor. Die Frage ist nur: wie weit erstreckt sich sein Eigentum?

Von der Übergabe des Purpurmantels an Procopius berichtet auch Zosimus, aber erst als diese Tatsache geschichtlich bedeutsam wird und so die allgemeine Teilnahme erweckt: IV 4, 2 τούτῳ γὰρ (sc. Procopio) Ἰουλιανὸς ὡς γένοι συναπτομένῳ μέρος τι τῆς δυνάμεως ἐμπιστεύσας ἐκέλευσεν ἅμα Σεβαστιανῷ διὰ τῆς Ἀδιαβηνῆς χωροῦντι ἀπαντῆσαι οἱ δι' ἐτέρας ὁδοῦ κατὰ τῶν πολεμίων ἰόντι, δοῦς αὐτῷ καὶ βασιλικὴν στολὴν ἔχειν δι' αἰτίαν πᾶσι τοῖς ἄλλοις ἠγνοουμένην; dieses Purpurkleid übergibt nun Procopius dem Jovianus.

Ob diese Stelle aus Magnus entlehnt ist, bleibt doch mindestens fraglich. Jedenfalls stammt Ammians Bericht auf keinen Fall aus derselben Quelle. Die Ähnlichkeiten sind durch die Sache selbst bedingt, der Unterschied liegt hauptsächlich in der Stellung des Berichterstatters. Bei Ammian wird betont, dass die Übergabe stattfindet *nullo arbitrorum admissio*. Das setzt einen dem Kaiser ziemlich nahe stehenden Gewährsmann voraus. Er ist auch im Stande, die Übergabe zu begründen: Procopius sei zur Übernahme der Herrschaft für den Fall von Julians Tod aufgefordert worden. Diese Nachricht kann der Gewährsmann nur von Procopius selbst erhalten haben. Dem gegenüber ist Zosimus' Quelle hier in völliger Unkenntnis.

¹ Die Nachstellung der Flussnamen ist bei Ammian der Klausel zuliebe erfolgt.

Wenn das Magnus ist, so würde das zu seiner Stellung in der Front passen. Mit Unrecht führt aber Klein l. l. p. 67 den ammianischen Bericht auf Magnus zurück.

So bleibt also für diesen nur die Angabe über die beiden Wege, die durch die angeführten Namen klar und ausgezeichnet gekennzeichnet sind. Aber das Stück steht nicht im rechten Zusammenhange. Wäre die Darstellung einheitlich, so würden wir es dort erwarten, wo es sachlich wichtig ist, d. h. XXIII 3, 5, wo die Absendung der Abteilung unter Procopius und Sebastianus tatsächlich berichtet wird. Dort wird der diesen vorgeschriebene Weg noch genauer bestimmt: da haben wir also eine handgreifliche Doppelung. Daraus folgt aber, dass bei Ammian ausser den Worten *unde duae . . . et Euphraten* hier nichts aus Magnus stammt.

Und dazu stimmt vortrefflich, dass Amm. XXIII 3, 5 sich in keiner Weise mit Magnus vereinigen lässt: *cuius atrocitate mali* (sc. des Einfalls der Perser) *percussus, ilico ut ante cogitaverat*¹, *triginta milia lectorum militum eidem commisit Procopio* eqs. Diesem Berichte stehen gegenüber:

Malalas

Zosim. III 12, 5

καὶ μερίσας τὸν στρατὸν ὁ αὐτὸς βασιλεὺς πέμπει ἐπὶ τὴν Νίσιβιν ὀπλίτας ἄνδρας μυρίου ἑξακισχιλίου μετὰ δύο ἑξάρχων Σεβαστιανοῦ καὶ Προκοπίου.	ἔδοξεν οὖν ὀκτακισχιλίου καὶ μυρίου ὀπλίτας αὐτόθι καταλειφθῆναι ² , στρατηγεῖν δὲ τούτων Σεβαστιανὸν καὶ Προκόπιον.
--	---

Der Unterschied springt in die Augen: Ammians Ziffer ist durch keine Kunst mit der anderen Überlieferung in Einklang zu bringen³. Selbst wenn die Zahlen sich gleichmachen liessen, so würde der Unterschied des Standpunktes beider

¹ Auch das weist auf enge Beziehung des Gewährsmannes zur Person des Kaisers.

² Das ist wohl ein Missverständnis des Zosimus.

³ Gar nichts wird gewonnen, wenn man mit Seeck, *Untergang der antiken Welt* IV p. 508 zu p. 344 adn. 20 bei Ammian *viginti milia* statt *triginta milia* schreibt, weil Libanius von μυριάδες ὀπλιτῶν δύο spricht (18, 214). Ob übrigens Malalas mit seinen 16000 oder Zosimus mit den 18000 das Rechte bewahrt hat, ist kaum zu entscheiden. Sicher ist aber wohl, dass wir es mit einem handschriftlichen Fehler zu tun haben: ζ und η konnten leicht verwechselt werden. Der Unterschied zwischen Magnus und Ammians Quelle erklärt sich wohl daraus, dass Magnus nur ὀπλίται zählt, also die Legionsinfanterie, diese die Gesamtzahl.

Berichterstatter eine einheitliche Quelle ausschliessen. Für Magnus sind die Soldaten das Wichtigere — die Übereinstimmung von Malalas und Zosimus in diesem Punkte gewährleistet uns hier die Art, in der er den Gedanken geformt hat —, die aristokratische Auffassung von Ammians Quelle hebt mehr die Führer hervor. Wenn hier im Gegensatz zu Magnus Procopius zuerst genannt wird, so begreift man das leicht bei der vorausgehenden Erzählung über diesen. Also hier erweist sich die Darstellung Ammians als geschlossen, nur ist ein kleines Stück aus Magnus eingesprengt.

Für die Stellung der Quellenschriftsteller ist es bezeichnend, dass bei Zosimus, also bei Magnus, eine in Carrhae abgebaltene Truppenschau berichtet wird, von der Ammians Hauptquelle — ich bezeichne sie im folgenden als A — nichts berichtet, da sie für den Gang der geschichtlichen Ereignisse vollkommen bedeutungslos ist. Auch XXIII 3, 6 zeigt sich, dass A in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers zu suchen ist: *quo ostento laetior exclamavit, plaudentibus proximis, Babylona humi procidisse, ornamentis omnibus spoliatam*. Dass hier und im folgenden Ammian seiner bisherigen Quelle treu bleibt, zeigt besonders die Zeitbestimmung durch den Monatstag (3, 7 *diem sextum kalendas <Apriles>*)¹ *quo Romae Matri deorum pompae celebrantur annales* eqs.) Kleins Analyse (l. l. p. 73) ist ganz verfehlt. Von einer Benutzung des Magnus kann im folgenden keine Rede sein. Denn Ammians Bericht weicht in nicht wenigen Punkten von der übereinstimmenden Darstellung bei Malalas und Zosimus ab. Jener erzählt (3, 8), dass die Flotte eintrifft, nachdem am Tage nach dem Aufbruch von Callinicum (28. März) sarracenische Hilfstruppen zum Heere gestossen sind, gerade während Julian diese begrüsst. Hier ist also eine klare übersichtliche Darstellung der wichtigen Ereignisse zu finden, die aus Julians nächster Umgebung stammt. Anders war die Erzählung bei Magnus. Bei ihm war, wie die Übereinstimmung zwischen Malalas und Zosimus ergibt, das Eintreffen der Flotte erst erwähnt, nachdem der Übergang über den Aborras berichtet war, als sie für die Einschiffung von Soldaten verwendet wird. Das zeigt wieder den subalternen Charakter von Magnus' Bericht.

¹ Vielleicht ist die Ergänzung Kiesslings nicht unbedingt erforderlich.

Malalas

καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖ-
θεν¹ καὶ παρήλαθε τὸν
Ἄβορρὰν ποταμὸν
διὰ τῆς γεφύρας, τῶν
πλοίων φθασάντων
εἰς τὸν Εὐφράτην
ποταμὸν.

Zosim. III 13, 1

ἔξορμήσας δ' ἐκ Καρρῶν καὶ τὰ ἐν μέσῳ
διαδραμῶν φρούρια μέχρι Καλλινίκου,
κάκειθεν ἐλθὼν ἐπὶ τὸ Κιρκήσιον . . . δια-
βάς τὸν Ἀβῶραν ποταμὸν ἔπλει διὰ τοῦ
Εὐφράτου, νεῶς ἐπιβάς· ἠκολούθουν δὲ
καὶ οἱ στρατιῶται, τὰς σιτήσεις δὴ κε-
κομισμένοι, καὶ ἀνέβαινον εἰς τὰ πλοῖα,
ᾧσιν ἐπετέτακτο τοῦτο· ἦδη γὰρ ὁ στόλος
ἀπαντήσας ἐτευχῆκει.

Wo die Flotte mit dem Heere zusammengetroffen ist, hat Magnus offenbar nicht erzählt: sie ist da, als sie gebraucht wird.

Auch in den näheren Angaben über sie finden wir bemerkenswerte Unterschiede. Malalas gibt nur die Gesamtzahl: ὡν τινῶν πλοίων ὑπῆρχεν ὁ ἀριθμὸς χιλίων διακοσίων πενήκοντα. Ausführlicher gibt Zosim. III 13, 2 die Vorlage wieder:

ἦδη γὰρ ὁ στόλος ἀπαντήσας ἐτευχῆκει, φέρων ἀριθμὸν πλοίων ἐκ μὲν ζύλων πεποιημένων ἑξακοσίων, ἀπὸ δερμάτων δὲ πεντακοσίων, ἦσαν δὲ πρὸς τούτοις καὶ στρατιωτικαὶ νῆες πενήκοντα καὶ ἕτεραι πλατεῖαι² συνηκολούθουν, δι' ὧν, εἴ που δεήσειεν, ἔδει γίνεσθαι ζεύγματα πεζῆ διδόντα τῷ στρατοπέδῳ τοὺς ποταμοὺς διαβαίνειν. ἠκολούθει δὲ καὶ ἄλλα πάμπολλα πλοῖα τὰ μὲν τροφὰς φέροντα τῷ στρατῷ, τὰ δὲ ζύλα πρὸς μηχανὰς ἐπιτήδεια, τὰ δὲ καὶ ἦδη κατεσκευασμένα πολιορκητικὰ μηχανήματα.

Dass hier Magnus' Darstellung bei Malalas knapp zusammengezogen ist, ist klar: er hat die Summe einfach durch Zusammenzählen der Einzelposten gewonnen. Aber auch Zosimus gibt seine Vorlage nicht unverfälscht wieder. Nach seiner Rechnung kommen zu den zuerst genannten 1100 Schiffen, 50 Kriegsschiffe und andere mit Brückentrain; das wären also 1150 + x. Um nun eine völlige Übereinstimmung mit Malalas zu gewinnen, schlug Mendelssohn vor: καὶ ἑκατὸν πλατεῖαι. Dadurch wird die Zahl gleich gemacht, aber es entsteht eine sachliche Schwierigkeit. Ammian berichtet ausdrücklich, dass die Zahl der *naves ad compaginandos necessariae pontes* 50 betrug. Eine weitere Unklarheit bei Zosimus dürfte diesem selbst zur Last fallen. Man fragt sich vergeblich, wozu denn

¹ Von Κιρκήσιον.

² So V²; ἕτερα πλατεῖα V¹.

eigentlich die zuerst genannten 1100 Schiffe dienen, wenn für die Beförderung von Lebensmitteln, Bauholz und fertigen Kriegsmaschinen ἄλλα πάμπολλα πλοῖα folgen¹. Dass hier Zosimus selbst, vielleicht infolge einer Umgruppierung, Verwirrung angerichtet hat, lehrt die Summe bei Malalas. Neben den 1150 + x Schiffen können nicht noch πάμπολλα πλοῖα erwähnt werden, um die Zahl 1250 voll zu machen. Hier bleibt also ein ungelöstes Rätsel. Es wäre vielleicht möglich, Zosimus' Irrtum durch die Annahme zu erklären, dass bei Magnus zunächst der Baustoff genannt war, und erst nach den Pontons die Ladung der erstgenannten angegeben war. Auch das würde zu der schon bemerkten subalternen Beobachtungsweise des Magnus stimmen: das Material fällt ihm eher ins Auge als der Inhalt, der doch militärisch wichtiger ist.

Jedenfalls stimmt aber Ammian zu keinem von beiden:

XXIII 3, 9 *dumque hos adloquitur, Xerxis illius potentissimi regis instar, classis advenit tribuno Constantiano cum comite Lucilliano ductante. quae latissimum flumen Eufraten (— tis?) artabat. in qua mille erant onerariae naves ex diversa trabe contextae², commeatus abunde ferentes et tela et obsidionales machinas; quinquaginta aliae bellatrices totidemque ad compaginandos necessariae pontes.*

Die Summe der Schiffe ergibt 1100, bleibt also nicht unbeträchtlich hinter der Angabe des Malalas und auch des Zosimus zurück. Bezeichnend ist, dass wir gleich zuerst die Namen der Führer lesen, und dass das militärisch Wichtige, die Ladung der Hauptmasse, gleich bei deren erster Erwähnung genannt ist, während das verschiedene Material, als weniger wichtig, nicht näher bezeichnet wird. Der Berichterstatter schreibt unter dem mächtigen Eindrucke der anfahrenden Flotte, bei Magnus, den wir in untergeordneter Stellung beim Landheere fanden, ist sie auf einmal da, als sie für dieses an Bedeutung gewinnt. Weniger Wert möchte ich darauf legen, dass die Führer bei Ammian Constantianus (*Constiano V* mit Haplographie) und Lucillianus heißen, bei Zosimus Constantius und Lucianus, diesen Unterschied würde auch die Nachlässigkeit des Zosimus ausreichend erklären. Das Wichtigere ist der verschiedene Geist der beiden Quellen. Niemand wird

¹ So auch Reinhardt l. l. p. 3.

² *contextae V*; jenes ist eine sichere Verbesserung von Gelenius; Mommsens Vermutung *confectae* ist wenig glaubhaft.

Ammian eine Umarbeitung des Stoffes zutrauen wollen, wie sie anzunehmen wäre, wenn er hier ebenfalls aus Magnus schöpfte.

Im folgenden unterbricht Ammian die Erzählung durch einen Exkurs über Kriegsmaschinen, der an die Erwähnung der *obsidionales machinae* ganz äusserlich angeknüpft ist. Die Erzählung geht dann weiter XXIII 5, 1. Sie knüpft sachlich an den Schluss des 3. Kapitels an, der Exkurs ist später eingelegt. Eine gewisse inhaltliche Ähnlichkeit mit Malalas veranlasst Klein l. l. p. 76 hier Magnus als Quelle anzunehmen. Bei Malalas wurde früher, als der Name Κιρκήσιον¹ zum ersten Male auftauchte, beigefügt: ὅπερ ἔκτισε Διοκλητιανὸς βασιλεὺς Ῥωμαίων. Nun lesen wir bei Ammian, nachdem die Lage der Festung genau beschrieben ist: XXIII 5, 2: *quod Diocletianus exiguum ante hoc et suspectum muris turribusque circumdedit celsis, cum in ipsis barbarorum confinibus interiores limites ordinaret, ne vagarentur per Syriam Persae, ita ut paucis ante annis cum magnis provinciarum contigerat damnis.* Dieser Vorfall aus der Regierungszeit des Kaisers Gallienus wird ausführlich erzählt. Klein nimmt natürlich ohne weiteres an, dass die Bemerkung über Diocletian aus Magnus stammt, wagt aber nicht, ihm die Geschichte selbst zuzuschreiben; in ihr vermutet er eine Zutat Ammians. Dem würde ich in dem Sinne beipflichten, dass in ihr eine Lesefrucht Ammians zu sehen sei. Denn von seinem Standpunkte aus ist die Bezeichnung der Zeit Galliens als *paucis ante annis* sehr auffällig. Aus der Quelle A dürfte allerdings die Geschichte nicht stammen; denn die Feinde werden als Perser bezeichnet — so durchweg bei Zosimus, auch Malalas kennt nur diese Bezeichnung —, während sie in Stellen, die sich auf A zurückführen liessen, vielfach *Parthi* genannt werden: XXIII 1, 7 *procinctus Parthici disponendi.* 3, 2 *apud Parthos*; ebenso wieder 5, 4 *expeditionem in Parthos.* Allerdings hat später Ammian, nachdem er Magnus ausgiebiger benutzt hat, seltener die Bezeichnung *Parthi* stehen lassen. Immerhin möchte ich nicht unbedingt sicher 5, 2 als Einlage aus Magnus bezeichnen, weil die Trennung der sachlich eng zusammenhängenden §§ 2 und 3 bedenklich ist.

¹ So Malalas und Zosimus, also Magnus; *Cercusium* Ammian durchweg. Wenn er aus Magnus schöpfte, wäre das sehr auffällig.

Im folgenden sehen wir wieder ganz klar. Schon Mendelssohn (zu Zosim. p. 132, 1) hat erkannt, dass bei Ammian ein Stück des Weges doppelt beschrieben wird: XXIII 5, 7 sq. und XXIV 1, 5 gelangt Julian jedes Mal in zwei Tagemärschen von Cercusium nach Dura. Klein l. l. p. 43 erklärt das Verhältnis beider Stellen so, dass er XXIV 1, 1 sq. aus Magnus herleitet und XXIII 5, 1—14 aus der anderen Quelle Ammians, worin er ohne Wahrscheinlichkeit Ammians eigenen Bericht sieht¹. Dabei ist aber eine Schwierigkeit geschaffen, deren Erklärung Klein nicht in befriedigender Weise gelingen will. Er nimmt an, dass die Rede Julians bei Amm. XXIII 5, 15 sq. angeregt sei durch die Erwähnung einer Ansprache des Kaisers an seine Truppen bei Magnus, sie sei eingefügt zwischen die beiden Quellen, weil Ammian, um den straffen Zusammenhang nicht zu zerreißen, sie nicht dort eingeschoben habe, wo bei Magnus die Ansprache erwähnt gewesen sei. Durch ein paar willkürlich eingefügte Worte habe er XXIV 1, 1 *post exploratam alacritatem exercitus* eine oberflächliche Verbindung mit XXIII 5, 25 hergestellt, wo der Eindruck der Rede auf die Soldaten geschildert sei.

An der richtigen Ausnutzung der von Mendelssohn beobachteten Tatsache ist Klein durch den in echt ammianischer Unart eingeschobenen Exkurs über die Geographie von Persien (XXIII 6, 1—88) behindert worden. Er muss nämlich, um die von ihm vorgenommene Verteilung aufrecht erhalten zu können, XXIII 5, 15 eine Konjektur von Mommsen gut heissen; die vollkommen sinnwidrig ist und den wahren Sachverhalt verdunkelt. XXIII 5, 4 wird nach A erzählt, dass das Heer auf einer Schiffsbrücke den Aboras, einen linken Nebenfluss des Euphrat, überschreitet und dann über Zaitha den Vormarsch bis Dura fortsetzt. Selbstverständlich wird die Schiffbrücke nach dem Übergang sofort wieder abgebrochen: 5, 5 *statimque transgressus pontem avelli praecepit*, natürlich weil man den Brückentrain bei der anderen Gelegenheit wieder braucht. Die bei Ammian beigefügte Begründung: *necui militum ab agminibus propriis revertendi fiducia remaneret* verrät wenig Einsicht in den praktischen Heeresdienst. Darum würde man sich ungern entschliessen, diese Begründung als

¹ Damit stimmt nicht die Zuweisung von XXIII 5, 2 an Magnus, die Klein später vornimmt.

selbständige Zutat Ammians zu betrachten. So dürfen wir sie vielleicht zur Charakterisierung der Quelle A verwenden.

Die Erzählung schreitet dann weiter bis XXIII 5, 14 ohne Störung: es werden die nächsten zwei Tagemärsche beschrieben, wobei wir wieder ein altrömisches Monatsdatum finden (5, 12 *secuto itidem die qui erat septimum idus Apriles*) und eine auffällige Vorliebe für Vorzeichen und Wunderdeutungen. Auch dies ist uns schon öfters begegnet: XXIII 1, 5. 6. 7. 3, 3 (hier ebenfalls mit Monatsdatum). Dadurch wird die Hauptquelle Ammians (A) gekennzeichnet. XXIII 5, 15 fährt er fort: † *praetor igitur ut ante dictum est ponte cunctisque transgressis* eqs., wobei es sich wieder um die Aborasbrücke handelt; XXIV wird der Weitermarsch von da aus erzählt. Das verderbte *praetor* ist längst von Gelenius in *peracto* verbessert worden. Klein heisst eine Konjectur Mommsons gut, der, um einen Zusammenhang mit der vorhergehenden Erzählung herzustellen, *fracto . . . ponte* schrieb. Das ist sachlich falsch, denn es würde das Zerstören, nicht das Abtragen der Brücke bezeichnen, und stört den Zusammenhang: *fracto . . . ponte . . . cunctisque transgressis*; es empfiehlt sich, erst die Truppen hinübergehen und dann die Brücke abbrechen zu lassen. Klein hat sich durch diese Konjectur und wohl auch, wie schon angedeutet, durch den störend eingeschobenen Exkurs XXIII 6, 1—88 den Blick trüben lassen. Denn es liegt auf der Hand, dass die Erzählung XXIII 5, 15—25 der XXIV 1, 1—5 entspricht. Ammian hat demnach aus seinen beiden Quellen hintereinander zweimal dasselbe berichtet. Wir sehen sie also hier getrennt und unvermischt vor uns, was für die Erkenntnis ihrer Eigenart von grosser Bedeutung ist, und erkennen auch, dass Ammian nicht die Fähigkeit besitzt, sie in einander zu verarbeiten.

Fragen wir uns, wie es kommt, dass Ammian hier nicht mehr versucht, die Zutaten aus Magnus dem bisher benutzten Berichte A einzuverleiben, so ist die einfachste Erklärung wohl die, dass er sich jetzt für grössere Abschnitte dem Magnus als Führer anvertraut, sei es weil er mehr Stoff im einzelnen bot, sei es weil er Ammians Fassungskraft besser entsprach. Jedenfalls ist hier der entscheidende Punkt: bisher war Magnus nur für gelegentliche Bemerkungen herangezogen worden, jetzt ist er für weite Strecken Hauptquelle und wird nur gelegentlich aus A ergänzt.

Warum hat aber gerade an dieser Stelle Ammian mit den Quellen gewechselt? Der Grund für die Wiederaufnahme der Erzählung an einem früheren, schon überwundenen Punkt muss in dem Stück gesucht werden, das doppelt berichtet wird, und zwar dort in der zweiten Darstellung. Nun steht bei Ammian die Rede Julians an derselben Stelle, an der Zosim. III 13, 3 eine Ansprache des Kaisers an die Soldaten erwähnt: οὔσης δὲ τοιαύτης τοῦ στρατοῦ τάξεως, ἀπό τινος βήματος¹ ὁ βασιλεὺς πᾶσιν ὁμοῦ τὰ καθήκοντα προσφωνήσας, ἀργυρῶν τε νομισμάτων τριάκοντα καὶ ἑκατὸν τῶν στρατιωτῶν ἕκαστον δόσει τιμήσας. Vgl. Malalas: ἔχων μεθ' ἑαυτοῦ Ἄνατόλιον μάγιστρον καὶ Σαλούστιον ἑπαρχον πραιτωρίων καὶ τοὺς στρατηλάτας αὐτοῦ ἀνελθὼν ἐν ὑψηλῷ βήματι δι' ἑαυτοῦ προσεφώνησε τῷ στρατῷ ἐπαινῶν αὐτοὺς καὶ προτρεπόμενος προθύμως καὶ σωφρόνως ἀγωνίσασθαι κατὰ Περσῶν. Also fand Ammian bei Magnus die Ansprache erwähnt und auch inhaltlich umschrieben. Die Gelegenheit, eine Rede einzulegen, ist also wohl der Grund, warum der Schriftsteller nochmals zurückgreift über den Punkt, bis zu dem er die Erzählung geführt hatte. Leider lassen unsere Quellen nicht erkennen, ob bei Magnus nur kurz indirekt der Inhalt der Ansprache angedeutet war, oder ob auch er eine direkte Rede eingelegt hatte. Das zu wissen wäre für den literarischen Charakter von Magnus' Werk von grosser Bedeutung. Jedenfalls haben wir aber in der Rede selbst Ammians literarisches Eigentum zu sehen². Dass er die Geldspende nicht erwähnt, sondern die gehobene Stimmung der Soldaten der Wirkung der Rede zuschreibt, ist aus schriftstellerischen Gründen leicht begreiflich. Was uns berechtigte, das Geschenk des Kaisers als eine Erfindung des Zosimus zu bezeichnen (so auch noch Klein I. I. p. 78), sehe ich nicht.

Bei Zosim. III 13, 3. 17. 1 sq. und Amm. XXIV 1, 2 sq. wird die Marschordnung des Heeres angegeben, deren gegenseitige Beziehung schon oben des Näheren dargelegt ist. Dass Magnus' Angaben in militärischen Dingen, besonders in äusserlich zu beobachtenden, vollkommen klar und verständig gewesen sind, stimmt zu den Zügen, die wir bisher von seinem Bilde

¹ *aggere glebali adsistens* Amm. XXIII 5, 15.

² XXIII 5, 17 ist wohl *Traianus et [Verus] Severus* zu lesen; vgl. XXIV 6, 1. XXV 8, 5.

gewonnen hatten. Kurz sei dann darauf hingewiesen, dass der Ort *Zaitha* bei Amm. XXIV 1, 5 nicht nochmals erwähnt wird, wohl weil er ihn schon früher aus der anderen Quelle angeführt hatte: XXIII 5, 7. Wenn Zosim. III 14, 2 das Grab des Gordian bei Dura, Amm. XXIII 5, 7 bei *Zaitha* erwähnt, so läge es nahe, an einen Irrtum des Zosimus denken, der bei der Verkürzung einer ausführlicheren Darstellung das Sätzchen οὐ Γορδιανοῦ τοῦ βασιλέως ἐδείκνυτο τάφος an die falsche Stelle rückte. Aber wir können die Möglichkeit nicht von der Hand weisen, dass das Grabmal mittwegs zwischen *Zaitha* und *Dura* gelegen war, so dass es bei diesem oder jenem Orte erwähnt werden konnte. Das wäre für die Quellenverschiedenheit ein neuer, nicht unverächtlicher Grund. Das Auftreten der Hirsche wird bei Zosimus und Ammian mit wörtlichen Anklängen geschildert:

Zosim. III 4, 2

ἐνθα καὶ πλῆθος
ἐλάφων φανέν οἱ
στρατιῶται κατατο-
ξεύσαντες ἄλις ἐχρή-
σαντο τῇ ἐκ τούτων
τροφῆ.

Amm. XXIV 1, 5

*in quo loco greges cervorum plures
inveni sunt, quorum alii confixi mis-
silibus, alii ponderibus elisi¹ remorum
ad satietatem omnes paverunt. pars
maaxima natatu veloci alveo penetrato
incohibili cursu evasit ad solitudines
notas.*

Ammian schliesst sich augenscheinlich hier enger an Magnus an. Diese Einzelheit fehlt in der früheren Erzählung XXIII 5, 7 sq., wo einige omnia berichtet werden, entsprechend der Eigenart von A².

Auffällig ist, dass sowohl Zosimus wie Malalas Julian nach dem Übergang über den *Aboras* ein Stück auf dem *Euphrat* fahren lassen:

Malalas

παρῆλθε τὸν Ἀβορρὰν ποτα-
μὸν διὰ τῆς γεφύρας. Dann
folgt die προσφώνησις an die
Soldaten. καὶ εὐθέως ἐμβαίνειν
εἰς τὰ πλοῖα ἐπέτρεψεν, εἰσελ-
θὼν καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς εἰς

Zosim. III

διαβάς τὸν Ἀβύραν ποταμὸν
ἔπλει διὰ τοῦ Εὐφράτου, νεὺς
ἐπιβάς. ἠκολούθουν δὲ καὶ οἱ
στρατιῶται, τὰς σιτήσεις δὴ κε-
κομισμένοι, καὶ ἀνέβαινον εἰς τὰ
πλοῖα ὅσοις ἐπετέτακτο τοῦτο.

¹ Das Wort ist ganz unsicher; *insae* ist überliefert.

² XXIII 5, 10 ist *gnarus* (so V) *prodigiarum rerum* wohl Glossem zu *haruspices*.

τὸ εὐτρεπισθῆν αὐτῷ πλοῖον. Dann folgt die Aufzählung der Es folgt die Marschordnung Schiffe und die προσφώνησις des Heeres. an die Soldaten.

Ammian weiss von Julians Fahrt auf dem Euphrat nichts, und bei der Angabe über die Marschordnung wird dem Kaiser ausdrücklich der Platz im Haupttrupp des Fussvolkes angewiesen. Zosimus und Malalas weichen von einander ab in der Reihenfolge der Ereignisse. Nach diesem fährt Julian nach der Ansprache an die Soldaten ab, bei Zosimus folgt die Ansprache ἀπό τινος βήματος nach der Fahrt. Jedenfalls ist dieser Unterschied verdächtig, während Ammians Erzählung geschlossen ist. Möglich erscheint folgende Lösung: Julian hat tatsächlich nach dem Übergang über den Aboras ein Stück des Weges zu Wasser zurückgelegt. Das hat Ammian übergangen, weil es vielleicht die Wirkung seiner schönen Rede beeinträchtigt hätte. Jedenfalls ist auch bei Magnus am folgenden Tage der Kaiser wieder beim Landheere, wo sein Platz ist. Vielleicht hat auch ein irreführender Ausdruck bei Magnus sowohl Malalas wie Zosimus zu der Bemerkung überhaupt veranlasst. Die verschiedene Reihenfolge macht es wahrscheinlich, dass irgend etwas an dieser Stelle nicht in Ordnung ist. Aber eine ganz befriedigende Lösung finde ich nicht.

Das Folgende hängt bei Ammian aufs engste mit dem zusammen, was wir als Eigentum des Magnus anerkannt haben: XXIV 1, 6 sq., und die Übereinstimmung mit Zosim. III 14, 2 bestätigt, dass Ammian jetzt weiter Magnus folgt. Der Unterschied im Namen der feindlichen Festung (*Anathan* Amm. Φαθούσας Zosim.) beruht wohl einfach auf einer handschriftlichen Verderbnis; welches die echte Form ist, lässt sich kaum feststellen.

Wichtig ist für die Beurteilung des Magnus eine knappe Bemerkung bei Ammian über den gefangenen Führer Pusaëus. XXIV 1, 9 *statim munimento omni incenso Pusaëus eius praeffectus, dux Aegypti postea, honore tribunatus affectus est.* Klein l. l. p. 85 nimmt an, dass die Worte *dux Aegypti postea* von Ammian zugesetzt seien, 'da Pusaëus diesen Rang noch nicht gehabt haben wird, als Magnus sein Tagebuch herausgab'. Das ist eine blosser Vermutung, weil wir weder wissen, wann Pusaëus zu dieser Würde gekommen ist, noch wann der *commentarius* des Magnus herausgegeben ist. Die Worte des

Zosimus (III 14, 4): Πουσαίῳ δὲ τῷ τούτων ἡγουμένῳ δούς ταξιάρχου φροντίδα, τὸ λοιπὸν ἐν τοῖς ἐπιτηδείῳ εἶχε, πιστοῦ πειραθεῖς scheinen darauf hinzuweisen, dass etwas Ähnliches bei Magnus gestanden hat, während die Worte durch nichts als ein Zusatz Ammians gekennzeichnet sind. Wir werden also umgekehrt zu schliessen haben, dass das Werk des Magnus abgeschlossen wurde, als Pusaeus bereits jenes Amt bekleidete.

Amm. XXIV 1, 10 sq. hat bei Zosimus keine Entsprechung. Das würde selbstverständlich nicht genügen, um das Stück Magnus abzusprechen. Aber der Inhalt erweist es aus mehreren Gründen als Nachtrag. Dass der ehemalige römische Soldat, der bei Maximilians Perserkrieg krank im Perserlande zurück geblieben war, bei der Übergabe eine wichtige Rolle gespielt hat — XXIV 1, 10 *exultans proditionis auctor ducebatur ad nostra* —, wäre bei der Übergabe selbst zu berichten gewesen. Ausserdem wird die Gefangennahme einiger Feinde durch die sarracenischen Hilfstruppen berichtet, deren Erwähnung durch *post quae* locker angeknüpft, eigentlich in der Luft schwebt. Die Worte *obtulere laetissimo principi* weisen in die Umgebung Julians: das stimmt zu der Quelle A. Aus ihr ist also ein Nachtrag eingefügt. Und auch XXIV 1, 12 *acciderat aliud postridie dirum* erweist sich durch das Plusquamperfectum so deutlich als einen Nachtrag, dass über die Herkunft von §§ 10. 11 kein Zweifel sein kann.

Hiergegen knüpft XXIV 1, 12 *post perruptam incensamque urbem* eqs. über §§ 10. 11 hinweg deutlich an die Schilderung der Eroberung des Platzes an. Ich verstehe nicht, warum Klein l. l. p. 86 § 12 von dem folgenden loslöst, mit dem er sachlich zusammenhängt. Für XXIV 1, 14—16 findet sich eine Parallele bei Liban. 18, 2 sq. 221 (Klein p. 86). Aber die Schilderung der Verwüstung der Felder wird bei ihm nach den Vorgängen vor Thilutha erzählt und hat nur allgemeine Ähnlichkeit. Und dass die Darstellung des Libanius über Thilutha gegenüber dem ähnlichen Berichte bei Amm. XXIV 2, 1 und Zosim. III 16, 1 erheblich abweicht, gibt Klein l. l. p. 87 zu. Wer nicht von vornherein überzeugt ist, dass Libanius auch gerade aus Magnus' Werk seinen Stoff geschöpft haben muss, wird hier keinen Beweis für diese Herleitung anerkennen.

Im folgenden gibt Ammian die gemeinsame Vorlage

ausführlicher wieder als Zosimus, der auch bei der Zusammenziehung noch flüchtig ist (richtig Klein l. l. p. 88). Dass aber die Begründung von Julians Verfahren $\psi\epsilon\tau\omicron$ γὰρ μὴ περὶ μικρὰ διατρίβειν τὸν χρόνον, ἀλλ' εἰς τὸ κεφάλαιον ἑαυτὸν ἐμβαλεῖν τοῦ πολέμου eine sophistische Beschönigung des Zosimus darstelle, scheint mir keineswegs so sicher, wie Klein. Die Begründung passt allerdings nur auf Thilutha und Achaiachala, bei Zosimus ist sie fälschlich verallgemeinert. Bei Ammian wird hier nach Stadien gerechnet: XXIV 2, 3 *postera igitur et insequenti die stadiis ducentis emensis ventum est ad locum Baraxmalcha. unde amne transito miliario septimo¹ disparata Diacira invaditur civitas.* Das haben wir oben als Kennzeichen für Magnus benutzt; hier bestätigt sich diese Annahme.

Mitten in der Erzählung über Diacira, also, da auch das folgende aus Magnus stammt (XXIV 2, 3 ~ Zosim. III 15, 3), in einem aus Magnus geschöpften Stück, will Klein l. l. p. 89 den Satz *in qua templum alti culminis arci vidimus superpositum* als Eigentum des Ammian ausscheiden, weil dieser Tempel bei Zosimus nicht erwähnt sei. Das ist ein methodisch nicht zulässiger Schluss. Nichts deutet an, dass ein Zusatz gemacht ist, und *vidimus* eine andere Person als *discessimus* (§ 2), *occupavimus* (§ 3) bezeichnet.

Die Erzählung läuft bei Ammian glatt weiter. Da sie auch bei Zosimus bis in Einzelheiten ihre Entsprechung hat, dürfen wir die Benutzung des Magnus für gesichert halten; vgl. Klein l. l. p. 89 sq. Über die Auslassung der Stationen Σίθα und Μηγία, sowie über die abweichende Namensform *Ozogardana* Amm. XXIV 2, 3 = Ζαραγαρδία Zosim. III 15, 2 vgl. oben p. 467.

Was Ammian über den Zusammenstoss der vorgeschobenen Abteilung unter Hormizdas mit den Persern berichtet (XXIV 2, 7 sq.), glaubt Klein l. l. p. 97 und p. 91 nicht aus Magnus herleiten zu dürfen. Er stützt sich hauptsächlich darauf, dass XXIV 2, 7 der *Naarmalcha* Wasser führe, während er nach XXIV 6, 1 trocken sei. Da an dieser Stelle Zosimus einen *Ναρμαλάχης* kennt, nimmt Klein an, dass an der ersten Stelle bei Ammian ein Irrtum vorliege, und dass XXIV 2, 6—8 nicht aus Magnus stamme oder doch wenigstens nach Ammians

¹ D. h. = 50 Stadien; vgl. oben p. 466.

eigenen Aufzeichnungen stark überarbeitet sei. Eine solche wirkliche Ineinanderarbeitung zweier Quellen übersteigt Ammians schriftstellerische Fähigkeit, und es ist nicht die geringste Spur einer Fuge zu bemerken, weder vor noch nach dem von Klein ausgesonderten Stück, es ist im Gegenteil nach rückwärts und vorwärts aufs trefflichste mit der Erzählung verbunden. Wie man sich das Verhältnis der beiden voneinander abweichenden Augenzeugen zur Wirklichkeit denken soll, darüber gibt uns Klein keine Auskunft. Wenn der exzerpierende Zosimus knapper erzählt, so ist das kein Beweis dafür, dass Ammian eine andere Quelle zu Rate gezogen hat.

Aber einen durchschlagenden Grund glaubt Klein in der Doppelung des *Naarmalcha* gefunden zu haben; XXIV 2, 7 sei dieser Name irrig beigefügt¹. Dabei ist ihm entgangen, dass Plin. nat. hist. V 90 gerade an dieser Stelle einen *Naarmalchan* kennt². Da *Naarmalcha* 'Königsfluss' (oder — 'kanal') bedeutet, haben wir in dem Namen einfach ein Appellativum zu sehen. So erklärt es sich, dass auch bei Zosim. III 19, 3 an anderer Stelle ein βασιλέως ποταμός erwähnt wird. Es handelt sich um ein ganzes Bewässerungssystem.

Der Beweis dafür, dass XXIV 2, 6—8 aus anderer Quelle stamme als seine Umgebung, ist also missglückt. Die Erzählung ist vollkommen einheitlich, und auch das kann Mendelssohn nicht zugegeben werden, dass das einfache *alii* (§ 8) auf eine Verstümmelung des Textes schliessen lasse. Es ist vielmehr eine im Lateinischen nicht seltene Ausdrucksweise, vgl. z. B. Caes. Gall. I 8, 4 *Helvetii ea spe deiecti navibus iunctis ratibusque compluribus factis, alii vadis Rhodani . . . si percurrere possent conati . . . hoc conatu destiterunt*. Verg. Aen. VII 394 sq. Höchstens soviel lässt sich einräumen, dass Ammian die ausführliche Darstellung bei Magnus etwas beschnitten hat. Insofern hat Klein Recht, wenn er meint XXIV 2, 9 *quo negotio itidem gloriose perfecto* (nämlich wie die Zurückweisung des Überfalls) passe eher zur ausführlichen Darstellung des Zosimus, als zu der verkürzten Ammians. Aber schliesslich lässt sich das Verhalten der *auxiliares* wohl auch so bezeichnen. Für den Standpunkt des Magnus ist es

¹ Bemerkt hatte diese Sache bereits Mendelssohn (zu Zosimus p. 135, 14).

² Vielleicht ist der Ort *Macepracta* derselbe wie der bei Plinius genannte *Masica*.

bezeichnend, dass er zu Julians militärischen Fähigkeiten unbedingtes Vertrauen hat, auch wenn er näheres nicht weiss: ἀγχινοία τῇ περὶ πάντα καὶ ἐμπειρία πολεμικῆ προέχων ὁ βασιλεύς (Zosim. III 16, 2). Das ist verständlich bei dem subalternen Standpunkte des Berichterstatters.

Die Schilderung der Belagerung von Pirisabora (Βηρσαβώρα Zosim.) weist bei Ammian und Zosimus grosse Ähnlichkeiten auf¹. Doch finden sich allerlei kleine Abweichungen, über die wir nicht so leichten Fusses hinwegsetzen können, wie dies Klein I. I. tat, selbst auf die Gefahr hin, die Untersuchung 'mit Kleinigkeiten aufzuhalten'. Zosimus schliesst an die Worte τὸ μέγεθος ἐσκόπει τῆς πόλεως καὶ τὸ θέσεως ὄχυρόν (III 17, 3) gleich die Schilderung der Mauern und der Burg. Bei Ammian werden nach einer ganz ähnlichen Einleitung *cuius obequitans moenia imperator et situm* (XXIV 2, 9) zunächst die Massnahmen gegen die Unterstadt geschildert. Erst als diese bei den Vorbereitungen zum Sturmangriff geräumt wird (XXIV 2, 12), beschreibt Ammian die Burg. Da der Kaiser *obequitans moenia* hiervon Einzelheiten kaum bemerken konnte, ist es wohl zweifellos, dass Ammian in der Anordnung des Stoffes sich enger an die Quelle hält (umgekehrt urteilt Klein I. I.).

Knapper und unter Weglassung gleichgiltiger Einzelheiten schildert Ammian die Burg (XXIV 2, 12), *continentem occupant arcem, asperi montis interrupta planitie superpositam, cuius medietas in sublime consurgens, tereti ambitu Argolici scuti speciem ostendebat, nisi quod a septemtrione id <quod> rotunditati deerat in Eufratis fluentia proiectae cautes eminentius tuebantur; in qua² excellabant minae murorum bitumine et coctilibus laterculis fabricatae, quo aedificii genere nihil esse tutius constat.*

Die Beschreibung bei Zosimus ist etwas verwirrt. Am Eingang erzählt er, dass der Grundriss der Burg einem Kreissegment gleiche. Also ist die Kreisform an einer Seite aufgegeben. Das ist aber die Nordseite, wie aus der Beschreibung Ammians sich ergibt. An zwei Seiten kann der Grundriss nicht abgeplattet sein. Zosimus hat also διῶρυξ und τάφος auf zwei Seiten verteilt. Jedenfalls hat Magnus die Sache

¹ Liban. 18, 227 gibt nur die Etymologie des Namens; nach ihm ist darin der Name des Saporen enthalten.

² scil. *arce*.

klar dargestellt gehabt. Der Vergleich mit dem argivischen Rundschild — wenn Ammian ihn *scutum* nennt, so beweist das nur, dass er den eigentlichen Sinn dieses Wortes nicht mehr kennt — ist wohl eine gelehrte Zutat Ammians, passt aber nur zu seiner Darstellung, nicht zu der verwirrten bei Zosimus. Dieser selbst hat also das Unheil angerichtet. Wenn Klein umgekehrt schliesst, dass Zosimus das Echte bewahrt habe, so übersieht er den Widerspruch in dessen Darstellung. Merkwürdig ist auch seine Auffassung der ammianischen Darstellung, bei der er annimmt, 'ohne es aber beweisen zu können, dass sehr viel aus Ammians Aufzeichnungen stammt' — wofür die Abweichungen bei Zosimus wahrlich nichts beweisen —, und gleichzeitig Ammian unterschiebt, dass 'ihm die Lage der Stadt offenbar nicht ganz klar gewesen sei' (p. 93). Für Verquickung verschiedener Berichte liegt bei Ammian hier kein Anzeichen vor. Die Unklarheit finden wir auf der Seite des Zosimus. *Eufratis fluenta* bezeichnen bei Ammian das aus dem Euphrat hergeleitete Wasser der διῶρυξ, was Klein verkennt.

Bei der Beschreibung der Eroberung (Amm. XXIV 2, 11 sq. Zosim. III 18, 1 sq.) stimmen beide Quellen gut überein. Wenn der feindliche Anführer bei Ammian *Mamersides* (XXIV 2, 21), bei Zosimus Μομόσειρος (III 18, 4) genannt wird, so dürfen wir auch hier den Unterschied durch handschriftliche Entstellung des fremden Namens erklären. Der einzige wirkliche Unterschied betrifft die Zahl der Gefangenen: 2500 nach Amm. XXIV 2, 22, 5000 nach Zosim. III 18, 4 ἀνδρες ἀφείθησαν πεντακισχίλιοι περί που τὸν ἀριθμὸν. Da aber auch hier die unmittelbare Umgebung im sachlichen Bestande und im Wortlaut die engsten Berührungen aufweist, hat Klein l. l. p. 97 mit Recht das Ganze aus Magnus hergeleitet. So wird Zosimus einfach aus Flüchtigkeit sein πεντακισχίλιοι statt πεντακόσιοι καὶ δισχίλιοι geschrieben haben. Von Ammians 'eignen Aufzeichnungen', d. h. von einer Nebenquelle verrät die Darstellung nichts. Besonders den Schluss *reliqua cum loco ipso exussere victores* führt Klein ohne Grund darauf zurück.

Klein findet einen Widerspruch darin, dass Zosimus sagt, die Stadt sei in zwei Tagen erobert worden (πόλειωσ μεγάλης καὶ τῶν ἐν Ἀσσυρίᾳ μετὰ Κτησιφώντα μεγίστης, οὕτω δὲ ὠχυρωμένης, ἐν δύο μόναϊς ἡμέραις κατὰ κράτος ἀλούσης III 18, 6), während nach Ammians Schilderung die Eroberung

erst am dritten Tage erfolgt ist: 1. Tag: XXIV 2, 9 *primo die ad usque noctis initium missilibus certabatur*. 2. Tag: 12 *vixdum ambigua luce . . . 14 praelium atrox a lucis ortu ad initium noctis*. 3. Tag: 14 *proinde die secuto*. Aber beide Angaben lassen sich doch recht wohl verstehen. Zosimus meint, dass die energische Bestürmung nur zwei Tage gedauert hat, indem er, um eine möglichst kleine Zahl nennen zu können, die Plänkeleien des ersten Gefechtstages nicht mitrechnet.

Die Äusserung über den Kaiser bei Zosim. III 18, 2 δ βασιλεὺς εἴτε ἐς οἰκείας ἐννοίας τῇ τῶν τόπων ἀρμοσάμενος θέσει, εἴτε καὶ τοῦτο ἐκ πολυμαθείας λαβῶν stimmt zu dem, was III 16, 2 über Julian gesagt ist. Ich möchte daher diese Äusserung nicht mit solcher Zuversicht als Zutat des Zosimus bezeichnen, wie dies Klein l. l. p. 97 adn. 2 tut, zumal da sie im allgemeinen zu Magnus' Stellung nicht übel passt. Ein Generalstabsoffizier würde sich allerdings diese Begründung geschenkt haben, aber nach dem, was wir von Magnus' Werk erkennen können, hat er nicht von einem solchen Standpunkte aus geschrieben.

Die Erzählung wird bei Amm. XXIV 3, 12 in Übereinstimmung mit Zosim. III 19, 1 weitergeführt: bei einer Überrumpelung versagt eine Abteilung; ihre Offiziere werden mit Ausstossung aus dem Heere bestraft, von den Mannschaften jeder zehnte standrechtlich getötet. Betonen möchte ich, dass bei Zosimus der Verlust des Feldzeichens stark hervorgehoben wird. Das stimmt zu dem Bilde, das wir uns von Magnus bisher machen konnten¹.

Vorher berichtet Zosimus von einem Geschenk des Kaisers an die Soldaten und einer lobenden Ansprache: III 18, 6 ἐφ' οἷς ὁ βασιλεὺς φιλοφρονούμενος τὸ στράτευμα λόγοις τε καθήκουσιν ἔτιμα καὶ ἕκαστον ἀργυροῖς ἑκατὸν νομίσμασιν ἔδωρεῖτο. Die-

¹ Wenn Klein l. l. p. 29 behauptet, die Eroberung der Stadt καθ' ἣν ὁ σουρήνας ἀποκρύπτων τὸν λόχον τοῖς κατασκόποις ἐπῆλθεν sei eine Erfindung des Zosimus, da Ammian von der Stadt nichts wisse, so ist das wieder ein methodischer Fehler. Bei Ammian kann dies sehr wohl infolge der gleich zu besprechenden Einfügung aus andrer Quelle verloren gegangen sein. 'Ausserdem erobert man keine Stadt mit einer solchen Selbstverständlichkeit, wie uns Zosimus glauben machen will', würde Klein wohl heute selbst nicht mehr behaupten.

selbe Tatsache lesen wir bei Ammian nach der Übereinnahme der Reiterabteilung: XXIV 3, 3 *incensa denique urbe, ut memoratum est, constructo tribunali insistens actis gratiis exercitui convocato, cunctos ad paria facienda deinceps hortabatur et argenteos nummos centenos viritim pollicitus cum eos parvitate promissi percitos tumultuari sensisset, ad indignationem plenam gravitatis erectus: en, inquit eqs.* Klein l. l. p. 98 hebt richtig hervor, dass Ammian hier zwei Vorlagen benutzt hat, hat sie aber nicht richtig auseinander gehalten.

XXIV 3, 3 sq. erweist sich als Zusatz aus anderer Quelle besonders durch die Stelle, an der der Abschnitt steht: es wird zurückgegriffen auf die Zerstörung der Stadt, nachdem 3, 1. 2 bereits die Ereignisse des folgenden Tages erzählt worden sind. Auch sei darauf hingewiesen, dass die Worte *ad paria facienda* nach § 2 keine rechte Beziehung haben. Wir sehen daraus, dass Ammian sich im Wortlaut sehr eng an seine Vorlage angeschlossen hat. Auch der zurückgreifenden Nachtragsformel *ut memoratum est* begegnen wir hier wieder, die wir auch XXIII 5, 15 als Kennzeichen eines Quellenwechsels fanden (vgl. p. 478). Klein betont mit vollem Rechte, dass Ammian nicht im Stande gewesen ist, zwei Vorlagen zu einer Einheit zu verschmelzen. Wenn er aus der zweiten Quelle eine Rede entnehmen konnte, so war diese ein darstellender Geschichtsschreiber. Da nun XXIV 3, 10 *post haec decursis milibus passuum quattuordecim* ohne Rücksicht auf das unmittelbar vorausgehende die Erzählung von 3, 2 fortgesetzt wird, stammt XXIV 3, 3—9 aus der Quelle A, wobei man natürlich dem Schriftsteller in der Ausführung der Rede jegliche Freiheit zugestehen muss. Dass er das Geschenk an die Soldaten vorher nicht aus Magnus erwähnt, sondern diese Tatsache an ihrem natürlichen Platze (2, 22) unterdrückt, ist leicht begreiflich.

Mit Amm. XXIV 3, 10 (~ Zosim. III 19, 3) setzt wieder die aus Magnus stammende Erzählung ein. Zosimus bietet einige Einzelheiten mehr, in einigen Punkten ist Ammian ausführlicher, aber sie stimmen zu einander bis auf den Schluss, wo es bei Zosimus heisst: διήγε τὴν στρατιὰν μετὰ ῥαστώνης, während Ammian sagt (3, 11) *exercitum non sine difficultate traduxit*¹. Es läge ja nahe, hier genaue Übereinstimmung zu

¹ Liban. 18, 234 gibt ein paar Einzelheiten, die sich nur bei Ammian, nicht aber bei Zosimus finden; ῥαστώνη δὲ ὑπερβῆναι τοῖς πλείοσιν stützt jedenfalls die Worte bei Zosimus μετὰ ῥαστώνης.

erzielen durch Tilgung von *non*. Aber wahrscheinlich ist ein ungeschickter Pleonasmus der Negation anzunehmen, wie Livius *haud impigre* schreibt statt *impigre* oder *haud pigre*.

Die folgende Beschreibung der an Palmen sich aufrankenden Weinreben (Amm. XXIV 3, 12 sq. Zosim. III 20, 1) ist bei Zosimus etwas verkürzt. Es ist mir aber trotz des *additur* nicht wahrscheinlich, dass Amm. XXIV 3, 13 sq. aus anderer Quelle stammt. *additur* setzt einfach das vorhergehende *dicuntur* fort und der Inhalt dieser Fortsetzung ähnelt seiner Umgebung nur zu sehr.

In glatter Darstellung, die bei Ammian nur durch eine Lesefrucht aus den Exempla (XXIV 4, 5)¹ unterbrochen wird, geht bei beiden Schriftstellern die Erzählung weiter, indem bald der eine, bald der andre etwas reichhaltiger ist, aber so, dass alles wohl zu einander passt; fremde Zutaten sind nirgends festzustellen. Darum hat hier Klein p. 101 sq. mit Recht Ammians Darstellung auf Magnus zurückgeführt².

Die Eroberung von Maiozamalcha wird bei Amm. XXIV 4, 10—14 und Zosim. III 21, 1—5 ebenfalls nach Magnus berichtet. Ammians sachverständige und klare Beschreibung der Lage der Stadt will Klein p. 104 zu Unrecht ausscheiden: beide Berichte ergänzen sich in vorteilhaftester Weise. Dass die Eroberung bei beiden sehr ausführlich dargestellt ist, passt vortrefflich zu der Herleitung aus Magnus, der sich ja hier besonders ausgezeichnet hat und mit besonderer Liebe gerade dieses Ereignis behandelt haben mag. Bei Zosim. III 22, 1—2 tritt das persönliche Eingreifen des Kaisers in der Front stark hervor — der Standpunkt der Beobachtung, den wir sonst bei Magnus fanden, ist also nicht verlassen —, während Ammians Schilderung noch das Allgemeine hervorhebt. Das mag sich durch verschiedene Auswahl aus der hier besonders reichhaltigen gemeinsamen Quelle erklären. Wenn der Kommandant der Festung bei Zosimus Ἀναβάτης, bei Ammian *Nabdates*, wenn der erste Römer, der aus dem unterirdischen Gange heraustritt, bei diesem *Exsuperius*, bei jenem Σουπεράτιος heisst, so hat dies, ganz abgesehen von der Möglichkeit handschriftlicher Verderbnisse, ungefähr so viel Bedeutung, als wenn eine Darstellung *Schulze*, eine andere *Schultze* schreibt.

¹ Ebenso ist XXIV 4, 24 zu beurteilen.

² Ist bei Zosim. III 20, 4 vielleicht ἐν τῷ ἄλσει zu betonen? *in lucis palmaribus* sagt Amm. XXIV 4, 7.

Hier verrät auch Liban. 18, 238 sq. enge sachliche Berührung mit der aus Magnus geschöpften Darstellung bei Ammian und Zosimus. Selbstverständlich gibt Libanius, entsprechend dem γένος seiner Darstellung keine Namen, sondern schildert nur wie die ersten drei, einer nach dem andern, heraus kriechen. Seine Erzählung ist sachlich verlässlich und anschaulich: dass er die ersten drei, einen nach dem anderen hervorkommen lässt, finde ich durchaus nicht banal. Klein p. 106 sq. ist selbstverständlich gleich bereit, Libanius auf Magnus zurückzuführen. Ich will die Möglichkeit nicht bestreiten, muss aber doch auf eine Abweichung aufmerksam machen, die Klein wohl zu leicht bei Seite schiebt. Zosimus berichtet von den Pionieren: ἐφάνησαν οικίας ἐν μέσῳ καθ' ἣν ἔτυχέ τις ἀλετρις γυνὴ νυκτὸς οὔσης ἔτι βαθείας σίτον ἄλευρα εἶναι ἐργαζομένη. Als sie schreien will, wird sie erschlagen. Libanius schildert mit einigen abweichenden Zügen: γραῦν δ' αὐτοῦ μόνην σὺν παιδίῳ κατακειμένην ἐπειδὴ ἤσθετο <τοὺς πολεμίους ἐκδύντας ἐκβοᾶν μέλλουσαν>¹ σιγᾶν ἀναγκάσαντες κτλ. Hier finden die Eindringenden das Weib also schlafend. Warum das Libanius geändert haben sollte, wenn er aus Magnus geschöpft hat, ist wirklich nicht abzusehen. Ich möchte daraus eher schliessen, dass er nicht auf Magnus zurückgeht. In solchen kleinen Zügen ist eine zeitgenössische Überlieferung nicht selten unsicher.

Aber ich möchte noch besonders darauf hinweisen, dass die Ausdrucksweise des Zosimus die Rückführung seiner Erzählung auf Magnus sicher verbürgt: die drei ersten Eindringlinge werden genau bezeichnet: (III 22, 4) ἦν δὲ Σουπεράντιος, ἐν τῷ λόχῳ τῶν βικτόρων οὐκ ἄσημος, ἐπὶ τούτῳ δὲ Μάγνος, καὶ τρίτος ὁ Ἰοβιανὸς τοῦ τάγματος τῶν ὑπογραφῶν προτεταγμένος. Wenn bei zweien der Truppenteil genau bezeichnet wird, so ist nicht anzunehmen, dass Zosimus ihn bei Magnus weggelassen hat: er hat einfach ein ἐγὼ durch den Namen ersetzt.

Am Schlusse ist bei Amm. XXIV 4, 28 *inter haec certamina* eqs. eine Episode angeschlossen, die sich durch die einleitenden Worte als Nachtrag aus einer Schilderung der Belagerung zu erkennen gibt. Dass dieser Nachtrag nicht aus

¹ ἐπειδὴ ἤσθετο liesse sich vielleicht zur Not auf πᾶς beziehen. Aber der Übergang zum Plural ἀναγκάσαντες ist dann hart.

Magnus stammt, lehrt die Stellung. Auch ist es nicht wahrscheinlich, dass er die Episode ohne den Namen des Betroffenen berichtet haben würde. Den fand aber Ammian in seiner Quelle nicht vor: *cuius nomen non suppetit*. Das entspricht eher der Darstellungsform der hohen Geschichtsschreibung, als dem Commentarienstil. Zu ihr passt auch das grausige Ereignis selbst. Wir dürfen also das Stück auf die Quelle A zurückführen.

Jedenfalls hängt XXIV 4, 29—31 aufs engste mit der Erzählung der Eroberung von Maiozamalcha zusammen, stammt also wie diese aus Magnus. Anekdotenhaft, wie Klein l. l. p. 100. will, kann ich die Einzelheiten bei Ammian nicht finden.

Im Folgenden berühren sich Amm. XXIV 5, 1 sq. und Zosim. III 23, 1 sq. eng, nur lesen wir bei Zosimus erst die Beschreibung des königlichen Jagdgeheges, des παράδεισος — dieser Name hat wohl nicht bei Magnus gestanden —, und dann wird das römische Schloss erwähnt, während Ammian davon in umgekehrter Folge berichtet. Da beide Anlagen nicht weit von einander waren, ja vielleicht in Beziehung zu einander standen, ist schwer zu sagen, wer von beiden von der gemeinsamen Vorlage abweicht. Nach den bisherigen Erfahrungen werden wir eher annehmen, dass Ammian ihr folgt.

Die Fortführung der Erzählung weist bei beiden die engsten Berührungen auf. Doch bietet die Erklärung gewisse Schwierigkeiten.

Amm. XXIV 5, 3

*quo loco pingui satis et cultu, qui***bus Coche quam Seleuciam nominant, haut longius¹ disparatur, ubi vallatis opere tumultuario castris et exercitu omni per aquarum et pabuli oportuna biduo recreato, antegressus cum procursatoribus princeps et civitatem desertam conlustrans, a Caro² principis quondam excisam eqs.*

Zosim. III 23, 3

έντεῦθεν ἡ στρατιὰ φρούριά τινα παραδραμούσα εἰς πόλιν ἀφίκετο Μείνας Σαβαθὰ καλουμένην. διέστηκε δὲ αὕτη σταδίοις τριάκοντα τῆς πρότερον μὲν Ζωχάσης νῦν δὲ Σελευκείας ὀνομαζομένης. καὶ ὁ μὲν βασιλεὺς πλησίον που μετὰ τῆς πολλῆς στρατιᾶς ἠλίσιθη, προηγούμενοι δὲ οἱ κατάσκοποι τὴν πόλιν κατὰ κράτος αἰρούσι κτλ.

¹ *<triginta stadiis>?* cf. XXIV 6, 2. Auch vorher ist der Text unsicher.

² *sacro V*; em. Lindenbroch, cf. Zos. III 23, 4.

Aus dem Unterschied des alten Namens von Seleucia (*Coche* Amm. XXXIV 6, 2; *cohae* hier V¹, Ζώχασα Zosim.) würde ich nicht mit Klein p. 111 schliessen, dass Ammian 'Magnus *pro fundamento* benutzt, aber verändert' habe. Die Namensverschiedenheit ist nicht von mehr Bedeutung als sonst. Aber Zosimus hat allerlei Verwirrungen angerichtet. Dass die vorgeschobenen Abteilungen die geräumte Stadt κατὰ κράτος αἰρούσιν, ist, wie auch Klein bemerkt, bloss eine alberne Phrase des Zosimus. Julian reitet am folgenden Tage nach Seleucia hinüber und sieht dort die Verwandten des Mamer-sides (Μομόσειρος) ans Kreuz geschlagen. Nach Zosimus sind die Bestraften die Verwandten διαβληθέντος τινὸς ὡς προδότου πόλεως γεγονότος, ἦν ἔτυχεν ὁ βασιλεὺς Κάρος Περσῶν οὖσαν ἑλών. Mendelssohn will diesen Relativsatz, der sich auf Seleucia bezieht, nach den Worten πρότερον μὲν Ζωχάσης νῦν δὲ Σελευκείας ὀνομαζομένης einfügen. Dass sie ursprünglich bei Magnus dort gestanden haben, lehrt Ammian. Aber dann entbehrt πόλεως seiner Beziehung, und darum will Mendelssohn dafür Βηρσαβώρας einsetzen. So leicht dafür πόλεως als Glosse eindringen konnte, so ist es doch glaubhafter, dass Zosimus selbst den Unsinn verschuldet hat, weil ihm die Beziehung auf Mamer-sides (Μομόσειρος) nicht klar geworden ist. Bei seiner öfter beobachteten Flüchtigkeit ist diese Annahme durchaus glaubhaft. Kleins Deutung der Worte προδότου πόλεως γεγονότος auf 'irgend eine andere Festung im weiten persischen Reiche' ist sprachlich unzulässig. Klein meint, dass Mamer-sides die Festung nicht verraten habe. Aber dass der Kommandant von Pirisabora die ihm anvertraute Festung übergeben habe, konnte ihm ein orientalischer Despot wohl als προδοσία auslegen¹. Die Preisgabe eines wichtigen Bollwerkes wird ja auch heute noch kriegsgerichtlich untersucht. Überdies ist es sachlich besser begründet, wenn die Strafe sich auf ein Ereignis des gegenwärtigen Krieges bezieht. Die Unterschiede der Erzählung lösen sich also in Nebel auf. Die gemeinsame Grundlage ist auf alle Fälle deutlich erkennbar.

Hier findet auch der Überläufer Nabdates (Ἀναβδάτης) ein schmachliches Ende. Zwistigkeiten mit Hormizdas brechen ihm den Hals: er schildert ihn einen Verräter. Bei dieser Ge-

¹ Zosimus sagt ja: διαβληθέντος τινὸς ὡς προδότου πόλεως γεγονότος

legenheit werden auch seine Leistungen nochmals beleuchtet: nachholend berichtet Amm. XXIV 3, 4, dass er von Anfang an in Pirisabora sich in Unterhandlungen mit den Römern eingelassen, dann aber tapferen Widerstand geleistet habe und trotzdem geschont worden sei. Dieses Verhalten wird bei Ammian nicht, wie Klein irrig annimmt, zur Begründung seiner Verurteilung angeführt, sondern nur, um zu zeigen, wie sehr er Grund gehabt hätte, sich Hormizdas gegenüber zu mässigen. Aber bei Zosimus findet Klein p. 112 eine abweichende Begründung der Verurteilung: παραγαῶν μὲν ἐπὶ πολὺ τὸν Ῥωμαίων στρατὸν ὡς δὴ συντελέσων αὐτῷ πρὸς τὸν κατὰ Περσῶν πόλεμον. Klein erklärt, er habe die Römer auf Irrwege geführt. Dass παράγειν diese Bedeutung haben kann, muss ohne weiteres zugegeben werden. Aber davon ist nichts berichtet, weder bei Zosimus selbst noch bei Ammian, und diese Erklärung steht im Widerspruch mit dem folgenden, sowohl mit dem Partizipium ὡς δὴ συντελέσων κτλ. wie mit den Worten τότε δὲ ἐξελεγχθεῖς κτλ. Dazu passt παραγαῶν nur, wenn παράγειν als 'geleiten', 'daneben her gehend führen', erklärt wird. So verflüchtigt sich hier bei genauer Interpretation der Unterschied zwischen unsern Quellen. Dass bei dem Berichte von Nabdates' Ende noch genauer von manchen Dingen berichtet wird, die in der die Hauptsachen festhaltenden Erzählung nicht erwähnt sind, ist psychologisch durchaus begreiflich.

Im folgenden ergänzen sich beide Quellen aufs beste. Wenn wir bei Amm. XXIV 5, 5, nachdem Nabdates' Hinrichtung erzählt ist, lesen: *itaque aliquantum progressi tristi percillimur facto*, so kann man die Empfindung kaum los werden, dass hier der Bericht nicht glatt vorwärtsschreitet. Da hilft Zosim. III 24, 1 aus: προιόντος δὲ περαιτέρω τοῦ στρατοῦ τὰ ἔλη διερευνώμενος Ἀρινθαῖος πολλοὺς τε ἐν τούτοις εὐρῶν αἰχμαλώτους ὑπήγαγεν. ἐνταῦθα πρῶτον οἱ Πέρσαι συστραφέντες ἐπήλθον τοῖς τοῦ στρατοῦ προτρέχουσι κατασκόποις, ὁξέως δὲ τραπέντες εἰς τὴν πλησίον ἀγαπητῶς συνέφυγον πόλιν. Hier hat also Ammian durch Unterdrückung von Einzelheiten die Darstellung verkürzt, was sein gutes Recht war, aber er ist nicht im Stande gewesen, dann eine glatte Verbindung mit dem Vorhergehenden herzustellen, was für die Beurteilung seiner schriftstellerischen Leistungen belehrend ist.

Dann wieder ist Ammian (XXIV 5, 6 sq.) ausführlicher:

er berichtet, wie der Kaiser selbst einmal sich den feindlichen Geschossen aussetzt, wie während der Belagerung einer kleinen Festung — das ist natürlich die πόλις, in die nach Zosimus die Perser geflohen sind — die Perser den römischen Tross überfallen. Schliesslich wird diese Festung erobert und verbrannt. Dann werden dem Heere einige Rasttage gewährt, die Lagerbefestigung von jetzt ab wegen der Nähe des Gegners verstärkt. Das Ganze ist in sich geschlossen und wohlgeordnet. Die Berührung mit Zosim. III 24, 1 κατὰ δὲ τὴν ἀντιπέραν ὄχθην τοῦ ποταμοῦ τοῖς ἐπιτεταγμένοις τὴν τῶν ὑποζυγίων φυλακὴν οἰκέταις. καὶ ὅσοι μετὰ τούτων ἦσαν, ἐπελθόντες οἱ Πέρσαι τοὺς μὲν ἀπέκτειναν, τοὺς δὲ ζῶντας ἀπήγαγον, ὅπερ πρῶτον ἐλάττωμα Ῥωμαίοις συμβᾶν ἀθυμίαν ἐνεποίησε τῷ στρατεύματι beweist, dass bei Ammian das ganze Stück aus Magnus stammt.

Die Erzählung der Schlacht vor Ktesiphon schliesst sich bei Ammian ohne Störung an, und wenn auch Zosimus, wie schon Mendelssohn angemerkt hatte, durch ungeschickte Kürzung das Bild verwischt hat, so ist doch klar zu erkennen, dass beide Magnus folgen (vgl. Klein l. l. p. 114 sq.). Was den geringfügigen Unterschied betrifft, dass bei Zosim. III 25, 2a δύο νῆες ὀπλιτῶν πλήρεις zunächst hinüberfahren, während Amm. XXIV 6, 5 *evolant e conspectu quinque subito naves*, so liegt da wohl bei Ammian die alltägliche Verwechslung der Zahlzeichen II und U (V) vor. Einige Floskeln hat Ammian nach seiner beliebten Art selbständig hinzugefügt, und zwar ist XXIV 6, 7 *et miratur historia Rhodanum arma et lorica retinente Sertorio transnatatum* eine Sallustianspielung, wie sich aus Plut. Sert. 9 ergibt; XXIV 6, 14 stammt aus den Exempla. Die Abweichung in den Namen der persischen Offiziere (*Pigranes* Amm. Πιγράξης Zosim., *Narseus* Amm. Ἐνάρεος Zosim.) erklärt sich ebenso, wie schon öfters derartige Unterschiede zu erklären waren, durch die Überlieferung.

Wenn schliesslich Zosim. III 25, 7 von 75 Toten auf römischer Seite spricht, Ammian hingegen nur 70 zählt, so wird das an sich kaum jemand aus einer Verschiedenheit der Quellen erklären wollen, um so weniger, als sie in den 2500 gefallenen Feinden übereinstimmen. Indes muss es uns doch stutzig machen, dass von jetzt ab die Beziehungen zwischen Ammian und Zosimus aufhören. Dazu kommt, dass die Worte XXIV 6, 15 *post timorem depositum* mit der vorangehenden aus Magnus stammenden Schlachtbeschreibung nicht in Ein-

klang stehen. Sie nehmen auf ein früheres Stadium des Kampfes Rücksicht und könnten an XXIV 6, 5 anschliessen, aber nicht an § 13. So werden wir also zu der Annahme gedrängt, dass Ammian sich mit XXIV 6, 15 von Magnus abwendet, und zur Quelle A zurückkehrt. Dazu stimmt, dass wir gerade hier in die unmittelbare Umgebung Julians eingeführt werden¹.

Sofort ändert sich auch der Geist der Darstellung: wir hören wieder von Opfern und Vorzeichen (XXIV 6, 17) und erfahren eine Äusserung des Kaisers darüber. Auch XXIV 7, 1 sq. spielt sich in seiner nächsten Umgebung ab. Er beschliesst, vom Flusse weg zu marschieren, und lässt infolgedessen den grössten Teil der Schiffe verbrennen. Hier weisen unsere Berichte wichtige Unterschiede auf. Bei Amm. XXIV 7, 4 sollen 12 kleine Schiffe erhalten werden, um als Pontons auf Wagen mitgenommen zu werden. Als die Verbrennung der Schiffe Unwillen erregt, lässt der Kaiser das Feuer löschen. Aber nur 12 Schiffe können gerettet werden. Das sind natürlich nicht die 12 Pontons, denn diese waren ja nicht angezündet. Bei Zosim. III 26, 3 heisst es: καὶ πάντα πλὴν ὀκτωκαίδεκα Ῥωμαϊκῶν, Περσικῶν δὲ τεσσάρων ἔδαπανήθη πυρὶ. Der kleine Unterschied in der Zahl (24 Amm. 22 Zosim.) ist bezeichnend, bezeichnend auch die Einführung bei Zosimus: ταῦτα δὴ λαβῶν κατὰ νοῦν εἰσηγεῖται τῷ στρατῷ τὰ πλοῖα ἐμπρῆσαι κελεύων, die den verschiedenen Standpunkt des Berichterstatters deutlich kennzeichnet².

¹ Ob damit schon ein Unterschied in der Ausdehnung der Schlacht zusammenhängt? Zosim. III 25, 5 ἐκ μέσης νυκτὸς διέμεινε μέχρι μέσης ἡμέρας ἡ μάχη; Amm. XXIV 6, 12 *ad usque diei finem a lucis ortu decernens*. Die Dauer ist fast dieselbe.

² Wie ist es möglich, dass dieselbe Tatsache von zwei Berichterstattern, die gleich gut unterrichtet sein konnten und das Bestreben hatten, die Wahrheit zu sagen, mit solchen Abweichungen erzählt wurde? Ein sehr lehrreiches Beispiel dafür bietet der Bericht der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitung vom 1. Juni 1915. Der deutsche Bericht meldet: 'Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10a, 11a und 12 (bei und westlich Dunkowiczki gelegen) mit 1400 Mann vom Rest der Besatzung und einer Bestückung von 2 Panzer-, 18 schweren und 5 leichten Geschützen durch bayrische Truppen stürmender Hand genommen'. Auf denselben Grundlagen beruht die österreichisch-ungarische Meldung: 'An der Nordfront von Przemysl erstürmten unterdessen bayrische Truppen drei Werke des Gürtels, machten

Auch der Bestand an Nachrichten ist ganz verschieden. Zosimus berichtet in derselben Weise wie bisher weiter, und wir haben kein Recht, hier Erfindungen des Zosimus zu sehen, wie es Klein l. l. p. 17 tut. Ammians Bericht ist geschlossen. Denn natürlich sind, wie schon bemerkt, die zwölf geretteten Schiffe nicht identisch mit den zwölf Pontons: diese brauchten nicht gerettet zu werden, Libanius (18, 263) lässt 15 Schiffe gerettet werden. Wer bei dem geringen Unterschied das Wahre überliefert, ist nicht zu entscheiden, ist ja sachlich auch ziemlich gleichgültig. Aber es gehört eine starke Voreingenommenheit dazu anzunehmen, dass Libanius aus Magnus schöpfe und willkürlich geändert habe.

Dass Ammians Bericht jetzt nicht mehr aus Magnus geflossen ist, lehrt besonders deutlich XXIV 7, 8: *quod nec adminicula quae praestolabamur cum Arsace et nostris ducibus adparebant ob causas impedita praedictas*. Davon ist vorher nicht die Rede gewesen. Magnus' Bericht, der den Feldzug vom Standpunkte des Frontoffiziers betrachtete, wusste davon anscheinend nichts¹. Also ist diese Angabe aus Ammians Quelle übernommen. 8, 2 befinden wir uns wieder in unmittelbarer Umgebung Julians, auch hier (8, 4) wird der Wille der Götter erforscht, worum sich Magnus nicht gekümmert hatte. Schliesslich wird 8, 5 nach altrömischem Monatsdatum gerechnet, was bei Magnus sich nicht fand: *sextum decimum kalendas Iulias promotis iam signis*. Alles dies waren Kennzeichen der Quelle A. Bei Zosimus findet sich nichts davon. So ist wohl kein Zweifel, dass die Kapitel XXIV 7. 8 mit Magnus nichts zu tun haben.

1400 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 28 schwere Geschütze, darunter zwei Panzergeschütze'. Es wäre reizvoll zu erfahren, bis zu welcher Stelle hinauf die Meldungen durchaus gleich gewesen sind. Ein ähnliches Beispiel bietet der Bericht vom 13. Juni 1915. Die deutsche Heeresleitung gibt bekannt: 'Der Brückenkopf von Sieniawa wurde gestern wiedergenommen; der Gegner liess 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächtliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten'. Der österreichisch-ungarische Bericht lautet: 'In Mittelgalizien führte ein Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zur Besitznahme von Sieniawa und nach Abwehr eines starken feindlichen Angriffs zur Erstürmung sämtlicher Stützpunkte nordöstlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Russen gefangen'.

¹ Reinhardt l. l. p. 2 glaubt, dass die *causae praedictae* in dem, was XXIV 7, 2 verloren ist, angegeben waren. Aber dort würden sie nur die Erzählung stören.

Der Beginn von Buch XXV schliesst eng an XXIV 8, 7 an, so dass wir an dieselbe Quelle zu denken haben. Merkwürdig ist die Gedankenverbindung XXV 1, 2 *properantem congregedi militem dirimente fluvio brevi prohibuit imperator, et non procul a vallo ipso inter excursatores nostros et Persicos proelio acri conserto Machamaeus cecidit ductor unius agminis* eqs. Hier schlägt die Satzfügung aller Logik ins Gesicht; es wäre eine Verbindung durch *tamen* möglich, aber nicht das einfach anreihende *et*. Nun berichtet Zosim. III 26, 5 gerade diese unbedeutende Einzelheit ziemlich ausführlich. Da auch Malalas p. 329, 15 — allerdings bei anderer Gelegenheit — die beiden Brüder namentlich erwähnt, ist die Zurückführung der Erzählung des Zosimus auf Magnus gesichert. Mit ihr stimmt aber Ammian überein. Bei ihm wird Maurus als *dux postea Foenices* bezeichnet. Das erinnert an eine ähnliche Bemerkung über Pusaëus XXIV 1, 9 und bestätigt, was wir oben p. 482 daraus geschlossen haben, nämlich dass Magnus seinen *commentarius* etwas später herausgegeben hat.

Im Folgenden bleibt Ammian nun zunächst Magnus treu: die Erzählung schreitet in engster sachlicher Berührung mit Zosimus vorwärts, indem bald dieser, bald jener einen Überschuss an Einzel Tatsachen bietet. Es entsprechen sich Amm. XXV 1, 3—6 und Zosim. III 27, 1—4 (vgl. Klein l. l. p. 120 sq.). Die abweichenden Namensformen (*Hucumbra* Amm. Σύμβρα Zosim. $c \sim \sigma$; *Adaces* Amm. Δάκης Zosim. beides nach *a*) sind wie bisher zu beurteilen.

Amm. XXV 1, 7—9 hat bei Zosimus keine Entsprechung, ist aber eng mit seiner Umgebung verknüpft und trägt ganz den Charakter der Darstellung des Magnus. Also hat Zosimus diesen einfach verkürzt. Darnach deckt sich wieder Amm. XXV 1, 10, 11 mit Zosim. III 28, 1—2 (*Maranga* Amm. Μάρωνσα Zosim. $\Gamma \sim C$). Mit Recht führt Klein l. l. p. 121 für Magnus die Stadienrechnung bei Ammian an: 10 *progressi itaque septuaginta stadia*.

Die ausführliche in lebhaften Farben glänzende Schlachtschilderung Amm. XXV 1, 12—13 wagt Klein l. l. p. 122 nicht als Eigentum des Magnus zu bezeichnen, 'schon allein darum, weil jede Parallele fehlt'. Dass dieser Grund bei der Lage der Dinge hinfällig ist, bedarf keines Beweises; Zosimus hat ja reichlich, oft sinnlos gekürzt. Aber Klein hätte darauf hinweisen können, dass die § 11 und 12 nicht aneinander an-

schliessen. Der Wortlaut: *erant autem omnes catervae ferratae ita per singula membra densis <lamminis> tectae* eqs. setzt voraus, dass vorher *catervae ferratae* erwähnt waren. Dazu kommt, dass der Schwung der Schilderung auffallend von der Nüchternheit der auf Magnus zurückzuführenden Stücke abweicht. Weiter deutet die Bemerkung des *acceptae apud Nisibin memores cladis* über den Stoff des Magnus nach rückwärts hinaus. Schliesslich taucht neben der bei diesem allein üblichen Form *Persae* in § 18 auch der Name der *Parthi* auf, die wir schon früher als Kennzeichen der Quelle A erkannt haben.

Die Schlachtschilderung ist zu Ende geführt mit dem Schluss von XXV 1, 18. Es folgt ein erneuter Abschluss in § 19 *in hoc proelio Persarum maior, ut dictum est* (18) *apparuit strages* eqs. Hiermit kehrt Ammian also zu Magnus zurück. Zosim. III 28, 1 tritt bestätigend hinzu (Klein I. I. p. 122 sq.). Die Phrase *ut dictum est* in der Fuge fanden wir ganz ähnlich schon XXIII 5, 15.

Aber nicht für lange schliesst sich Ammian an Magnus an: XXV 2, 3 wechselt er wieder die Quelle. Die Fuge ist deutlich gekennzeichnet dadurch, dass *ipse* keine rechte Beziehung hat, weil ja auch vorher vom Kaiser die Rede ist. Wo wir die Quelle zu suchen haben, lehren die Worte *ut confessus est proximis*: dazu gehört weder Magnus noch Ammian. Gleich finden wir wieder etruskische Wahrsager und Weissagungen (XXV 2, 7. 8). Die Quelle A ist also deutlich fassbar. XXV 2, 5. 6 ist ein von Ammian eingelegter Exkurs.

XXV 3 wird bei Ammian die Schlacht geschildert, in der Julian tödlich verwundet worden ist. Die Darstellung führt uns in die unmittelbare Nähe des Kaisers (XXV 3, 2. 7 sq.)¹. Auch erhebt sich die Schlachtschilderung beträchtlich über die Nüchternheit der aus Magnus geflossenen Stücke. XXV 3, 4 *Parthicus globus* entspricht ebenfalls der Ausdrucksweise der Quelle A.

Für die Darstellung des Ereignisses bei Magnus steht uns in erster Linie, bei Klein I. I. p. 122 sq. nicht eingereicht, Malalas zu Gebote: *τῇ δὲ ἐξῆς ἡμέρᾳ Ἰουνίου κ̄ς ἀγαγὼν τοὺς πλανήσαντας αὐτὸν Πέρσας ἐξήτασεν αὐτοὺς· καὶ ὠμολόγησαν*

¹ Der Vergleich mit Epaminondas mag eine Lese Frucht Ammians sein.

λέγοντες ὅτι ὑπὲρ πατρίδος καὶ τοῦ βασιλέως ἡμῶν ἵνα σωθῆ ἐδώκαμεν ἡμᾶς ἑαυτοὺς εἰς θάνατον καὶ ἐπλανήσαμεν ὑμᾶς· ἰδοὺ οἱ δοῦλοι σου ἀπεθάνομεν· καὶ ἀπεδέξατο αὐτοὺς μὴ φονεύσας αὐτοὺς ἀλλὰ δούς λόγον αὐτοῖς, ἵνα ἐκβάλωσι τὸν στρατὸν ἐκ τῆς ἐρήμου χώρας. καὶ περὶ ὥραν δευτέραν τῆς αὐτῆς ἡμέρας ὁ βασιλεὺς Ἰουλιανὸς παριὼν τὸ στράτευμα καὶ δυσωπῶν αὐτοὺς μὴ ἀτάκτους φέρεσθαι ἐτρώθη ἀδήλως· καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸν ἴδιον παπουλεῶνα διὰ τῆς νυκτὸς ἐτελεύτα, ὡς ὁ προγεγραμμένος Μάγνος ἐξέθετο.

Damit stimmt im allgemeinen überein Zosim. III 29, 1 ἐπεὶ δὲ εἰς χεῖρας ἅπαντες ἦλθον ἀλλήλοις, ἐπιὼν τοὺς ταξιάρχους καὶ λοχαγούς, ἀναμειγμένος δὲ τῷ πλήθει, πλήττεται ξίφει παρ' αὐτὴν τῆς μάχης τὴν ἀκμὴν, καὶ ἐπιτιθεὶς ἀσπίδι φοράδην ἐπὶ τὴν σκηνὴν ἄγεται, μέχρι τε νυκτὸς μέσης ἀρκέσας ἀπέθανεν, οὐ πόρρω τὴν Περσῶν ἡγεμονίαν ἀπωλείας καταστήσας ἐσχάτης. Dass bei ihm die Schlacht *περὶ πλήθουσας ἀγοράν* beginnt (III 28, 4), darf uns nicht irre machen: diese ihm als *xenophonteisch* geläufige Zeitbestimmung kann Zosimus sehr wohl an Stelle der bei Malalas bewahrten eingesetzt haben¹. Ob die Verwundung durch ein Schwert bei Magnus berichtet war, oder ob Malalas mit seinem allgemeinen ἐτρώθη den Wortlaut bewahrt hat, lässt sich nicht entscheiden. Jedenfalls hat nicht dort gestanden, was Ammian und Libanius überliefern, dass Julian durch eine Reiterlanze verwundet sei. Auch die ausführliche, medizinisch genaue Beschreibung der Wunde, wie sie Amm. XXV 3, 6 gibt: *et — incertum <unde>*² — *subita equestris hasta cute brachii eius praestricta costis perfossis haesit ima. iecoris fibra*³. Dass wir es hier mit einem guten Berichte zu tun haben, lehrt Liban. 18, 268 δόρυ δὲ ἰπέως . . . διὰ τοῦ βραχίονος δραμόν εἰς τὴν πλευρὰν εἰσέδου. Das ist, in *taciteische* *σεμνότης* umgesetzt, ungefähr dasselbe, wie bei Ammian. Nur das verhängnisvolle Vorurteil, dass Libanius bei sachlicher Übereinstimmung auch aus Magnus

¹ Anders Th. Büttner-Wobst, Philol. LI (N. F. V) 1892 p. 574 adn. 34.

² Diese Ergänzung ist natürlich ganz unsicher, es kann auch eine genauere Angabe dagestanden haben, die etwa durch Überspringen einer Zeile verloren gegangen ist.

³ Die Beschreibung der Verwundung lehrt, dass XXV 3, 3 *scuto inter tumultum abrepto* richtig überliefert ist. *abrepto* passt auch besser zu *inter tumultum*.

geschöpft haben müsse, lässt es Klein l. l. p. 124 glaubhaft erscheinen, dass das, was Ammian und Libanius gemeinsam ist, aus dieser Quelle stamme. Und gerade hier weicht Libanius von Zosimus-Malalas (also Magnus) und Ammian ab: bei diesen wird der Urheber der Wunde als unbekannt bezeichnet. Libanius berichtet, wie Crusius, Philol. LI (N. F. V) 1892 p. 735 erkannt hat, ausdrücklich, dass *Ταῖνος τις* den Kaiser verwundet habe, ein Angehöriger des Araberstammes der *Ταῖνοί*. Dadurch sondert sich Libanius von unserer übrigen Überlieferung ab. Es ist ja nur natürlich, dass eine zeitgenössische Überlieferung reichhaltiger und vielseitiger ist als eine literarisch festgelegte. Warum Zosimus die eingehende Geschichte der Verwundung, wie sie bei Ammian steht, nicht geglaubt haben soll, wie Klein annimmt, um alles auf Magnus zurückführen zu können, das sehe ich nicht ein. Wenn irgendwo, so ist hier der verschiedene Geist der Darstellung bei Magnus und bei Ammians zweiter Quelle erkennbar, und wir müssen es diesem Dank wissen, dass er, statt den nüchternen Bericht des Magnus zu wiederholen, uns die lebensvolle Schilderung der Vorgänge durch einen Augenzeugen aus Julians Umgebung bewahrt hat.

Ammian selbst können wir den Schwung der Darstellung nicht zutrauen. Ja, ich glaube sogar an einer Stelle vermuten zu dürfen, dass er eine pathetische Phrase durch eine nüchterne Feststellung aus Magnus verdrängt hat. Mit Recht setzt Klein l. l. p. 124 Amm. XXV 3, 13 und Zosim. III 29, 2 in enge Beziehung:

quingenta tum Persarum optimates et satrapae cum plebe maxima ceciderunt, inter has turbas Mervana et Nohadare potissimis ducibus interfectis.

ἔτι δὲ τῆς τελευτῆς τοῦ βασιλέως οὐσης ἀδήλου, τῶν Ῥωμαίων ὁ στρατὸς ἐπὶ τοσοῦτον ἐκράτησεν ὥστε πεντήκοντα μὲν τῶν ἐν μεγίστῃ δυνάμει σατραπῶν πεσεῖν καὶ ἐπὶ τούτοις Περσῶν ἄπειρον πλήθος.

Der Satz ist bei Ammian aus dem Zusammenhange herausgerissen, und, was das Wichtigste ist, es folgt auf ihn ein schwungvoller Erguss, der mit seiner Sachlichkeit stilistisch schlecht zusammenpasst: *obstupescat magniloquentia vetustatis diversis in locis proelia viginti Marcelli; Sicinium Dentatum adiciat ornatum militarium multitudine coronarum; miretur super his Sergium, qui viciens et ter vulneratus est in variis*

pugnis ut fertur, cuius posteritatis ultimus Catilina claras gloriarum adoras sempiternis maculis obumbravit. Diese hochtrabenden Exempla (vgl. Plin. nat. hist. VII 92. 101—106) passen nicht zu dem sachlichen aus Magnus eingelegten Berichte, der von Ammian augenscheinlich an die Stelle einer mit der ganzen Schlachtbeschreibung stilistisch in Einklang stehenden Angabe über die Verluste der Feinde und wohl auch über einzelne Waffentaten gesetzt ist.

Sachlich stimmen Amm. XXV 3, 14 und Zosim. III 29, 3 in dem Bericht über den Tod des Anatolius und die Rettung des Sallustius überein, und deswegen führt Klein l. l. p. 125 das Stück auf Magnus zurück. Das ist vielleicht richtig. Doch macht Mendelssohn darauf aufmerksam, dass Anatolius bei Ammian als *officiorum magister*, bei Malalas und Zosimus schlechthin als μάγιστρος bezeichnet wird, und zwar so, dass — abgesehen etwa von der Erklärung — kaum mehr in Zosimus' Vorlage gestanden hat: ἔπεσεν Ἀνατόλιος ὁ τῶν περὶ τὴν αὐλὴν ἡγούμενος τάξεων, ὃν καλοῦσι Ῥωμαῖοι μάγιστρον. Umgekehrt ist bei Sallustius Ammian wieder knapper: *Sallustius praefectus*, während Malalas und Zosimus in der Bezeichnung der militärischen Stellung genauer sind: Σαλούστιον ἑπαρχὸν πραιτωρίων Mal. Σαλούστιος ὁ τῆς αὐλῆς ἕπαρχος Zosim. III 29, 3. So wird man wohl diesen geringfügigen Unterschieden nicht allzuviel Bedeutung beimessen dürfen, um so weniger als auch der Schluss von XXV 3, 14 mit Zosimus enge Berührungen aufweist.

Bei Ammian wird die Feigheit der δύο τάγματα οὐς σκουταρίους προσαγορεύουσιν unterdrückt, aber die tapfere Haltung einer kleinen Abteilung von ihnen berichtet, die auch Zosimus kennt. Dieser Bericht ist bei Ammian durch *quidamque milites* an die Erzählung von Anatolius' und Sallustius' Schicksal sehr locker angeknüpft: das wäre erklärlich, wenn Ammian in der angenommenen Weise gekürzt hat. Diese kleine Abteilung wird XXV 6, 4 wieder erwähnt, und Klein l. l. p. 44 versucht in der Darstellung Ammians Widersprüche nachzuweisen, die er durch Quellenvermischung erklären will.

Am Tage von Julians Verwundung schlägt sich diese Abteilung durch und setzt sich in einem persischen Kastell fest: 26. Juni. Übereinstimmend berichten Amm. XXV 3, 14 und Zosim. III 29, 4, dass die Perser drei Tage lang dieses Kastell bestürmen, und dass der Abteilung erst nach dieser

Frist die Vereinigung mit dem Heere gelingt¹, d. h. am Abend des 28. Juni oder in der darauffolgenden Nacht.

Nun wird XXV 5, 1 *principio lucis secutae quae erat quintum Kalendas Iulias* der 27. Juni bezeichnet. An diesem Tage finden folgende Ereignisse statt: Jovianus wird zum Kaiser gewählt; diese Nachricht verbreitet sich unter den Truppen, die sich in Bewegung setzen; der neue Kaiser zeigt sich ihnen: XXV 5, 5 *per agmina iam discurrebat proficisci parantia*. Auf dem Marsche greifen die Perser an XXV 5, 8. Im folgenden ist nun die Anknüpfung sehr locker XXV 6, 1 *quae dum ultro citroque ordinantur hostiis pro Ioviano extisque inspectis* muss sich auf den folgenden Tag (28. Juni) beziehen; denn die Worte *si intra vallum remansisset ut cogitabat* setzen voraus, dass nach der Wahl ein Lager aufgeschlagen ist. *proinde egredi iam coeptantes* bezieht sich also auf den 28. Juni. Im Verlaufe des Tages wird das Kastell *Sumere* (Σοῦμα Zosim. III 30, 21) erreicht. Dort stösst auch jene versprengte Abteilung wieder zum Heere. Die Chronologie stimmt also; aber es muss auffallen, dass die Bezeichnung des Tages ungenau ist, und dass die Worte *quae dum ultro citroque ordinantur*, die doch augenscheinlich nicht auf die unmittelbar vorher geschilderten Ereignisse sich beziehen, keinen rechten Zusammenhang ergeben wollen. Diese Schwierigkeiten führen uns zu der Annahme, dass XXV 6, 1 eine Fuge ist, dass also dort ein Quellenwechsel stattgefunden hat. Nun stammt XXV 3, 15 bis XXV 5, 8 — ob die Charakteristik Julians Ammians Eigentum oder, was mir wahrscheinlicher ist, aus der Quelle mit übernommen ist, weiss ich nicht sicher zu entscheiden — augenscheinlich nicht aus Magnus. Denn wir befinden uns in unmittelbarer Umgebung des sterbenden Kaisers, die Quelle ist ein darstellender Geschichtschreiber, die Tagesbezeichnung XXV 5, 1 entspricht den Gepflogenheiten der Quelle A, und der Bericht des Zosimus weist keine engere Berührung mit diesem Stück auf. Somit wäre XXV 6, 1 sq. auf Magnus zurückzuführen. Das bestätigt die Übereinstimmung mit Zosim. III 30, 2 sq.; der Charakter der Erzählung stimmt zu ihm².

¹ *post diem denique tertium* bezeichnet genau dieselbe Frist wie τρεῖς ἕξῃς ἡμέρας τῶν πολεμίων ἐφεδρευόντων. Irrig Klein, der es gleich *tertio die* fasst.

² Unterschiede wie Amm. XXV 6, 3 *Maximus* = Μαξιμιανός Zosim. III 30, 4. Amm. XXV 6, 4 *Sumere* = Σοῦμα Zosim. III 30, 2

Die Erzählung in XXV 6 ist in sich geschlossen. Kleins gegen-
teilige Behauptung erledigt sich durch genaue Interpretation.

XXV 6, 5 *secuto deinde die pro captu locorum reperta*¹
in valle castra ponuntur: das ist also am Abend des 29. Juni.
Am folgenden Tage finden Plänkeleien vor dem Lager statt:
in der Nacht erfolgt der Weitermarsch: 6, 8 *egressi exinde*
proxima nocte Charcham occupavimus locum: das ist die
Nacht 30. Juni/1. Juli. Daran schliesst sich 6, 9 *cumque his*
Kalendis Iulii stadia triginta confectis eqs.

Das folgende, was glatt anschliesst, hat bereits Klein
l. l. p. 127 richtig aus Magnus hergeleitet: XXV 6, 11 sq. ~
Zosim. III 30, 4. Wenn er aber eine Doppelerzählung zu finden
glaubt, weil XXV 7, 3 nochmals die 500 Germanen und Gallier
erwähnt werden, denen die Durchquerung des Tigris gelungen
ist, und infolgedessen eine Quellenverschiedenheit zwischen
XXV 6, 13 und 7, 3 annimmt, so hat er die Stelle nicht genau
erklärt. 7, 3 setzt gerade die Erzählung 6, 13 voraus: es wird
da berichtet, dass das kecke Schwimmerstück der Germanen
und Gallier neben der Nachricht vom Heere des Sebastianus
und Procopius auf Sapores grossen Eindruck gemacht und er
sich deswegen zu einer Verständigung bereit gezeigt habe.

Ganz locker reiht sich nun XXV 7, 4 an: *haec inter* eqs.
Das würde an sich nichts weiter bedeuten, wenn nicht die
Stimmung im folgenden auch verschieden wäre von der 7, 1—3
vorausgesetzten — vgl. besonders XXV 7, 4 *exacto misera-*
biliter biduo — und das Eingreifen der Perser zwecks
Friedensverhandlungen erst XXV 7, 5 sq. berichtet würde.
Zwischen 7, 3 und 7, 4 ist also eine Fuge. War bis dahin
Ammian dem Magnus gefolgt, so kehrt er jetzt zur Quelle A
zurück, an der er nun festhält. Denn die Ähnlichkeiten, die
sich zwischen Amm. XXV 7, 4 sq. und Zosim. III 31, 1 sq.
33 sq. finden, beschränken sich auf die Tatsachen im grossen
und ganzen, während sowohl im Bestande der Nachrichten

fallen nicht ins Gewicht. Dass Zosimus und Ammian in der Be-
zeichnung der Flügel des Heeres einander widersprechen, meint
Reinhardt l. l. 5. Er deutet ἕξ ὑπερδέξιου τοῦς Πέρσας ἀκοντιζόντων
auf den rechten Flügel!

¹ Ob *reperta* richtig ist, sei dahingestellt. *aperta*, die Lesart
alter Ausgaben, steht mit der Ortsbeschreibung im Widerspruch.
Vielleicht hat es *reposita* geheissen. Oder kann man Ammian *re-*
posta zutrauen?

wie in einzelnen Tatsachen und der Anordnung sich nicht unbeträchtliche Abweichungen finden, auf die auch Klein l. l. p. 130 ausdrücklich aufmerksam macht, freilich ohne daraus die rechten Folgerungen zu ziehen. Denn die Frage, welcher Überlieferung der Vorzug gebührt, vermischt die Quellenanalyse mit den späteren Stadien der Untersuchung und bringt so in jene nur Unklarheit. Es werden dabei von ihm zwei grundsätzlich verschiedene Aufgaben nicht gesondert: das Eigentum des Magnus und die geschichtliche Wahrheit festzustellen.

Wenn daher die Friedensbedingungen im allgemeinen übereinstimmen, so ist das doch kein Beweis für Quellengemeinschaft, um so mehr, als Ammian alles 'noch besser' berichtet. Es muss aufs schärfste betont werden, dass die Bezeichnung des abgetretenen Gebietes bei Ammian und Zosimus verschieden ist, dass sie also dort abweichen, wo eine individuelle Gestaltung möglich war.

Zosim. III 31, 1

συνεδόκει δὲ Ῥωμαίους τοῦ τε Ζαβδικηνῶν ἔθρους ἐκστῆναι τοῖς Πέρσαις, ἔτι δὲ Καρδουηνῶν καὶ Ῥημηνῶν καὶ Σαληνῶν τε πρὸς τούτοις καὶ ἐπὶ πᾶσιν τῶν περὶ αὐτὰ φρουρίων ὄντων τὸν ἀριθμὸν πεντεκαίδεκα μετὰ τῶν οἰκητόρων καὶ κτημάτων καὶ ζώων καὶ πάσης ἀποσκευῆς, Νίσιβιν δὲ παραδοῦναι δίχα τῶν ἐνοικούντων.

Amm. XXV 7, 9

petebat autem rex . . . quinque regiones Transtigritanas: Arzanenam et Moxoenam et Zabdicenam ibidemque Rehimenam et Corduenam cum castellis quindecim et Nisibin et Singaram et Castra Maurorum, munimentum perquam opportunum.

Ich lege keinen Wert darauf, dass Zosimus die Ethnika gebraucht, Ammian die Landschaftsnamen. Aber wie sollen wir die Verschiedenheit in der Namensbezeichnung des abgetretenen Stückes erklären, wenn beide einfach derselben Vorlage folgen?

Und auch sonst finden sich bezeichnende Unterschiede. Zosim. III 33, 1 Μαυρίκιον μὲν τῶν λοχαγῶν ἓνα τροφήν ἐκ Νισίβιος ἀγαγεῖν ἐκέλευε τῷ στρατοπέδῳ: Amm. XXV 8, 7 *dux Mesopotamiae Cassianus et tribunus Mauricius pridem ob hoc missus, ad Ur nomine Persicum venere castellum, cibos ferentes ex his quos relictus cum Procopio et Sebastiano exercitus parcius victitans conservarat.* Weiter werden bei

Zosim. *ibid.* die Boten, die Julians Tod und Jovians Erhebung melden sollen κατὰ τὴν Ἰταλίαν geschickt, bei Amm. XXV 8, 8 *ad tractus Illyricos*.

So scheint mir der Beweis nicht geliefert, dass Magnus nach XXV 7, 3 noch von Ammian benutzt sei. Nur an einer Stelle ist vielleicht noch einmal ein Stückchen aus ihm eingefügt: XXV 8, 1 *si undarum vi superata venirent ad ripas, rapti a Saracenis vel Persis, quos ut diximus paulo ante (6, 13) exturbavere Germani, caedebantur ut pecora*. Hier stört der Relativsatz den Zusammenhang, daher ist es nicht unwahrscheinlich, dass mit ihm ein Stückchen Magnus eingesprenkt ist. Dass eine derartige Arbeitsweise Ammian zuzutrauen ist, haben wir beim ersten Auftreten von Magnus' Eigentum bei ihm gesehen, vgl. p. 471. Im übrigen ist die Stimmung des ammianischen Berichts verschieden von der des bei Zosimus zugrunde liegenden. Die stärkere Empfindung ist gewiss keine Zutat Ammians, dann würden wir sie ja auch in den aus Magnus stammenden Stücken wenigstens gelegentlich finden. Auf XXV 8, 12 *procinctum Parthicum*; 7, 12 *Parthi* sei nur kurz hingewiesen. Diese Bezeichnung haben wir nie in den auf Magnus zurückzuführenden Teilen der Erzählung gefunden. Wenn also Ammian selbst schwankt, so steht er unter einem doppelten Einflusse: 1. dem des Sprachgebrauchs seiner Zeit, den er auch bei Magnus fand, 2. dem der Quelle A. Ob diese ausschliesslich von *Parthi* gesprochen hat, lässt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Wenn aber Ammian auch in den aus A hergeleiteten Abschnitten *Persae* gebraucht, so ist das begreiflich, da stärkere Kräfte ihm diese Bezeichnung empfehlen mussten¹. XXIV 10, 1 werden *prodigia* berichtet: das ist im Sinne der Quelle A.

Wenn bei Zosimus die Stimmung der Carrhener bei der Nachricht von Julians Tod geschildert wird, so hat darin schon Mendelssohn einen deutlichen Hinweis auf die Quelle erkannt. Derselbe Gelehrte hat auch auf einen Unterschied zwischen Amm. XXV 9, 12 und Zosim. III 34, 3 hingewiesen, aber da nicht sicher ist, ob hier dieser noch aus Magnus schöpft, lässt sich für unsere Untersuchung nichts daraus gewinnen.

Fassen wir also das Ergebnis unserer Untersuchung zu-

¹ Amm. XXV 9, 10, 11 stammt aus den Exempla, vgl. Val. Max. II 8, 4, 5, 7, 1, 2, der nicht Quelle sein kann.

nächst rein äusserlich zusammen, so liessen sich auf Magnus folgende Stücke Ammians zurückführen:

XXIII 3, 1 *unde duae* . . . *Euphraten*. XXIII 5, 15—24.
XXIV 1, 1—9. 1, 12—3, 2. 3, 10—4, 27. 4, 29—6, 13. XXV
1, 2 *et non procul* . . . 1, 11. 1, 19—2, 2. 3, 13—14. 6, 1—7, 3.

Das Übrige, soweit es sich nicht um Exkurse (zB. XXIII 4. XXIII 6) und um Lesefrüchte oder Exempla handelt, geht auf eine geschichtliche Darstellung zurück, die uns in die nächste Umgebung des Kaisers führt und gewisse Spuren ausgesprochen altrömischen Wesens — in der Tagsbezeichnung und besonders in der Rücksichtnahme auf Vorzeichen und Wunderdeutung — aufweist. Bei Magnus hingegen erkennen wir den Geist eines hauptsächlich militärisch interessierten Frontoffiziers, der seinem obersten Heerführer ergeben ist und ihm vertraut, ohne in die Gründe für die militärischen Vorgänge tiefere Einsicht zu haben. Sein Werk, das einige Zeit nach dem Kriege veröffentlicht sein muss, hat einen hypomnematischen Charakter gehabt; es scheint grundsätzlich — vom literarhistorischen Standpunkte aus betrachtet — den *commentarii* Caesars verwandt gewesen zu sein. Weitere Spuren des Magnus über die behandelten Teile hinaus dürften nicht zu finden sein. Hingegen lässt sich die Quelle A auch des weiteren bei Ammian erkennen. Doch das würde über den Rahmen dieser Untersuchung hinausgehen.

Was die Erkenntnis der Stellungnahme der Quellen für die Feststellung der geschichtlichen Wahrheit bedeutet, liegt auf der Hand. Wissen wir erst, von welchem Punkte aus die Ereignisse beobachtet werden, dann wird es in der Regel gelingen, dem wirklichen Geschehen nahe zu kommen. Ohne diese Erkenntnis sind wir genötigt, oft nach dem Gefühle zu urteilen, das, so sehr es subjektiv sicher erscheint, doch eine objektive Überzeugungskraft in geringerem Masse hat.

Prag (z. Z. Freiberg i. S.).

Alfred Klotz.